

Dertlches und Gärtnisches.

Wiesa, den 28. Juli 1925.

— Wettervorbericht für 29. Juli. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Gewöhnlich noch unruhige Witterung. Bei veränderlicher Bewölkung nur noch örtliche vereinzelte Niederschlagschauer. Lebhoft, in Gehirslagen zeitweise stürmische Winde. Gemäßigte Temperatur, im späteren Verlaufe allmähliche Verindigung der Witterung.

— Erhöhung der Miete auf 80 Prozent Friedensmiete. Durch Verordnung des sächsischen Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 28. Juli 1925 ist die Miete für August auf 80 Prozent Friedensmiete einschließlich 27 Prozent Mieteinsteuern festgesetzt worden.

* Das Besleben von Privathäusern ist verboten. Das Polizeiamt gibt im vorliegenden amtlichen Teil erneut bekannt, daß das Besleben von Privathäusern, Transformatorenstationen usw. mit Plakaten verboten ist und daß Zwiderhandlungen zur Schadenerlaßpflicht entstehen. Bestrafung führen. Zur Anbringung von Plakaten sind bekanntlich genügend städtische Plakatstelen aufgestellt.

* **Vollzeibericht.** Festgenommen und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden ist am Donnerstag, den 28. dieses Monats ein langgesuchter Unterhüllungsbetrüger, der unter dem Namen Dillian, Schlothauer, Stein Vorname, Durchzug, Behörden und Amtspersonen in verschiedenen Städten Deutschlands in der Weise um Beträge betrogen, bzw. zu betrügen versucht hat, daß er in den Abendstunden vorgesprochen und angegeben hat, daß er seine Brieftasche verloren habe oder dieselbe ihm von einer Beischlafdiebin geklauten worden sei. Beim hiesigen Kriminalposten erschien er am Mittwoch, den 22. dieses Monats in der leichten Abendstunde als Verückterkather Fred Zimmermann aus Charlottenburg und zeigte an, daß er am selben Tage in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags seine Brieftasche verloren habe, die auch 62 Mark Bargeld und verschiedensten Ausweisen auch einen Hinterlegungsschein über sein im Bahnhof Riefa eingestelltes Fahrrad enthalten habe und daß das Fahrrad von einem Unberechtigten bereits abgeholt worden sei. Durch die vom Landeskriminalamt in Dresden angestellten Erörterungen wurde festgestellt, daß er der Bürogehilfe Erwin Friedrich Wilhelm Arthur Wilßky, am 28. 12. 01 in Cäcilie geboren, zur Zeit ohne festen Wohnsitz ist und daß er vom Polizeipräsidium in Berlin wegen dringenden Verdachts der Täterschaft des Mordes an der am 26. 1. 25 unter einem Busch am Ernstwalder Platz in Berlin ermordet aufgefundenen 18 Jahre alten Stütze Elisabeth Stangiersky, an der vor dem Mord ein Eitlichkeitsverbrechen verübt worden ist, gefaßt wird. — W. ist heute von der Berliner Polizei abgeholt und nach Berlin transportiert worden.

→ Sonderzug nach Dresden. Rätselten Sonntag, den 2. August 1926 verkehrt bekanntlich ein Sonderzug zum Besuch der „Fahrschau deutscher Arbeit“. Der Zug fährt in Riesa 7.45 Uhr vorm. ab, Rückfahrt ab Dresden 8.48 Uhr nachm. Ankunft in Riesa 9.58 Uhr nachm. Fahrtelpreis 2,40 Mark. Auf Wunsch werden an den Fahrkassenschaltern auch Eintrittskarten zur Ausstellung zum ermäßigten Preise von 75 Pfsg. verabfolgt.

* Der nächste Rheinland-Sonderzug Dresden-Leipzig-Köln, den die Reichsbahnverwaltung aus Anlaß der rheinischen Jahrtausendfeiern und der Jahrtausendausstellung in Köln verkehren läßt, wird bekanntlich am 1. August nachmittags 4.45 von Dresden-Hbf. abfahren. Weitere Einsteigestationen und Abfahrtsstellen sind: Dresden-Neustadt 4.56, Riesa 5.48, Leipzig 7.12, Weimar 9.06, Erfurt 9.38, Gotha 10.12, Eisenach 10.42, Bebra 12.08, Gießen 1.20, Warburg 2.19, Ankunft in Köln 7.09 vormittags. Ein weiterer Zug fährt von Leipzig am 4. August abends 7.12 mit den gleichen Einsteigestationen und Abfahrtsstellen. In Köln gibt das Städtische Verkehrsamt, das gleich gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof liegt, dem Fremden ein Auskunfts über alle Verkehr- und Aufenthaltsverhältnisse.

* Zur Verringerung der Preisspanne bei Fleisch- und Fleischwaren. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Preisprüfungstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg hat der Berliner Polizeipräsident eine Konferenz aus Vertretern der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischgewerbes einberufen, um über eine Verringerung der Preisspanne bei Fleisch und Fleischwaren zu verhandeln. Die Besprechung soll den Zweck haben, eine möglichst genaue Klärung über die dauernden Steigerungen der Fleischpreise zu erlangen. Für die Landwirtschaft werden die preußische Hauptlandwirtschaftskammer, für die Viehhändler u. a. der Bund der Viehhändler Deutschlands, die pommersche und die ostpreußische Viehverwertungs-G. m. b. H. und für die Fleisch der Interessenverband der Großflechtereine usw. vertreten sein.

—* Drei Erfrischungsmittel für heiße Tage. Jeder weiß, wie unangenehm die Hitze auf unserem Körper und damit auf unsere Schaffensfreude wirkt. Drei vorzügliche Mittel gibt es, um die Überspannung infolge der Hitze zu bekämpfen und sich trotz allem als junger und schöner Mensch zu fühlen. Zuerst nehme man jede Stunde in Sad der Handgelenke vor, berart, daß man diese einige Minuten in frisches Wasser, noch besser unter den Strahl einer Wasserleitung hält. Hierdurch wird der Fuß abgekühl und somit auch das ganze den Körper durchrieselnde Blut. Das zweite Mittel hilft zugleich gegen den Durst. Bloßes eichliches Wasserrinken ist von Nebel, dadurch kann man nur auf kurze Zeit den Durst stillen, und eine Abfuhrung und Erfrischung findet überhaupt nicht statt. Wohl aber erreicht man das in geradeau überraschender Weise, wenn man zunächst mehrmals mit frischem Wasser gurgelt. Hierdurch entsteht eine merkliche, sehr wohltuende Erfrischung der Mund- und Halsschleimhäute. Nun erst trinke man, aber immer langsam in kleinen Schlucken, niemals in langen Sügen. Auf die Menge kommt es durchaus nicht an, wenn man den Durst löschen will. Das dritte vorzügliche Mittel wäre ein kurzes Duschnab von etwa zehn Minuten dauer. Man entkleidet sich vollständig im Zimmer und läßt währenddem die Kleidung ausströmen oder benutzt dann neue, insbesondere neue Bettwäsche. Solche Duschnäder in Verbindung mit Handtüchern und Durchnäcken in vorbereiteter Weise wirken geradezu wunderbar und verwandeln die träge Überspanntheit in ein sonniges Gefühl, so daß weder Kopfschmerzen noch sonstige Verstimmungen auftreten.

—^o Röschke eine Anmeldestelle für Miteinbe-
sitzer. Gegenüber der vielfach verbreiteten Meldung,
daß bereits ein Reichskommissariat zur Durchführung des
Miteinbeleihungsgesetzes gegründet worden sei und seine
Ächtigkeit schon aufgenommen habe, wird von gut unternach-
der Seite mitgeteilt, daß zwar eine besondere Stelle in
Wirklichkeit genommen ist, die über die Gewährung der Mitein-
beleihungsrechte zu entscheiden hat, daß diese Stelle aber erst
erschaffen werden kann, wenn die Ausführungsbestimmungen
im Miteinbeleihungsgesetz ergangen sind. Das ist bisher
noch nicht geschehen. Es wird zu gegebener Zeit öffentlich
kennst gemacht werden, wohin die Miteinbeleihiger sich zur
Bearbeitung ihrer Rechte an der Auswertung zu wenden haben.

—* Die Mietabgabe soll nur zum Wohnungsbau verwendet werden. Der Gewerkschaftsring ist dabei Arbeit-, Angelehen- und Gemeinnützende

wendet sich in einer Eingabe an Reichsregierung und Reichstag gegen den Plan, eine starke und völkliche Steigerung der Mieten im Interesse einer Erhöhung der den Ländern und Gemeinden zustehenden Beiträge aus der Mietabgabe durchzuführen. Der Sinn der Mietabgabe sei, daß sie zum Wohnungsbau und zur Wiederherstellung von Wohnungen verwendet werden solle. Der Gemeindesiedlung fordert, daß mindestens 20 % der aus der Mietabgabe aufkommenden Mittel dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.

— * 82 Prozent Friedensmiete in Preußen.
Zur Abstellung der dem Haushalt durch das neue Aufzehrungssatzel auferlegten erhöhten Unwohlekeitsinsen hat das preußische Staatsministerium beschlossen, in Preußen die gesetzliche Miete für den Monat August von 70 auf 82 Prozent der reinen Friedensmiete zu erhöhen. In den Städten, in denen der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst übernimmt, ermäßigt sich der Satz um 4 Prozent.

—. Vorstoss mit Feuer im Freien! Obgleich schon oft von verschiedenen Seiten aufs dringendste gewahrt worden ist, in der heutigen Jahreszeit die grösste Vorsicht mit Streichholzern usw. in ausbrennenden Gras- und Waldbeständen walten zu lassen, ist trotzdem zu beobachten, daß bei Spaziergängen und Ausflügen oftlos noch brennende Algarrenreste in düstres Geisterland geworfen werden, wodurch schon oft grohe Waldbrände entstanden und wertvolle Holzbestände vernichtet worden sind. Es kann nicht genug gegen solche Habhaftigkeit angekämpft werden, zumal liegt wieder oft unter trocknen Rosten Vergängne aufgeforscht werden und die Gegend an Schönheit gewinnt. Wie durch Unachtsamkeit groher Schaden verhindert werden kann, sei der Heidebrand bei Mündung an der Weser, der bis jetzt wohl gegen 4000 Morgen Heide- und Moorland egriffen hat und nur durch Leichtlinn liebhabender Kinder entstanden ist. Kinder suchen sich während der freien Zeit dadurch ein Vergnügen zu bereiten, daß sie auf abgeernteten Auren Stoppeln zu Haufen schichten und anzünden. Auch hier liegt die Gefahr nahe, daß das Feuer auf ausgedornten

Rosen überbringen und sich weiter ausbreiten kann. So ist allseitig bringendst Rückicht geboten!

— sel. Das neue Jugendwerk Hainstein. Bekanntlich wurde die bei Eisenach gegenüber der Wartburg gelegene Kuranstalt Hainstein von den deutschen evangelischen Landeskirchen im Verein mit Geldgebern aus Deutschland und Schweden erworben, um darin ein Jugendwerk für die männliche evang. Jugend des ganzen Reiches zu schaffen. Im Winter soll das Haus eine Jugendhochschule für Männer von 18 bis 25 Jahren aus allen Ständen beherbergen, deren Arbeit in gründlichem Denken unter Ausschluss aller Parteipolitik den Fragen der Zeit und der Bildung des Gewissens gilt. Wer sich in der Jugendhochschule bewährt hat, kann noch länger auf dem Hainstein bleiben, um an der Führerschule teilzunehmen. Ihre Schüler betätigen sich später entweder in den alten Berufen oder im Dienst der Jugend- und Volkswirtschaft. Ein Teil der umfangreichen Räume steht als Erholungsheim allen Ständen zur Verfügung. Dazu kommt eine Jugendherberge für wandernde Jugend. Das ganze Werk, das Anfang Oktober d. J. eröffnet werden soll, möchte nicht ein Bielefeld, sondern eine organische Einheit darstellen und wird bald Bedeutung und Ansehen in ganz Deutschland erlangen. Auskunft über die Aufnahme und den sehr niedrig gehaltenen Pensionssatz erteilt der Leiter Pastor D. De Geur (4 St. nach Berlin S. 59, Kottbusser Damm 72).

* Erfolgreiche Razzia. Die im Frühjahr d. J. durchgeführten größeren Polizeistreifen hatten einen gewissen Abzug der Elemente zur Folge gehabt, die in den Nachtkunden die Straße zur Ausübung ihres anstößigen Gewerbes ausfuhren. Neuerdings ist wiederum ein stärkeres Aufstreben des männlichen und weiblichen Gewerbsunzulässiger und des Juvalteriums zu bemerken. So sind in der Nacht zum 24. Juli eine größere Anzahl Personen beiderlei Geschlechts zur Haft gekommen und auch eine in der Nacht zum Sonntag durchgeführte Razzia hatte die Ausführung zahlreicher Personen zum Vollzugspräsidium zur Folge. Unter ihnen befanden sich eine ganze Anzahl, die bereits gefasst oder die aus anderen Gründen in Haft behalten wurden. Natürlich war es unvermeidlich, daß auch einige Passanten festgestellt wurden, gegen die nach näherer Feststellung nichts vorlag und die deshalb sofort wieder entlassen wurden.

—* Fälsche Dollarnoten. Nach Mitteilungen des Bundeskriminalamtes befinden sich falsche amerikanische Dollarnoten der nachstehend beschriebenen Sorten im Umlauf: 5 Dollarnote der Chase National Bank of the City of New York, Nationalwährungsnote (National Currency Serie 1902 mit dem Kontrollbuchstaben B, der Register-Nr. 2870, der Schayamtisnummern X 158788 H, der Banknummer 90027 und mit dem Bildnis des Benjamin Harrison. Die Nummerierung der Noten ist anstatt mit blauer mit schwarzer Farbe ausgeführt.

Nummerierung der Noten ist anstatt mit blauer mit schwarzer Tinte durchgeführt. 5 Dollarnoten der Bundesreservebank von New York mit dem Kontrollbuchstaben C und der vorherigen Plattennummer 1189. Diese Noten tragen die Nummern B 65912020, als Unterschrift den Namen Frank White und zeigen das Bildnis von Lincoln. Anstatt blau ist der Siegel grün wiedergegeben. 20 Dollarnoten der Bundesreservebank von Boston, Massachusetts, mit der Nr. A 47408288 A, dem Kontrollbuchstaben B, den Unterschriften D. R. Houston und John Burke und mit dem Bildnis von Cleveland. 20 Dollarnoten - Goldgertifizate-Serie 1922 mit dem Kontrollbuchstaben B, der vorherigen Plattennummer 297, den Unterschriften H. V. Speelman und Frank White und mit dem Bildnis von Washington. Vor Annahme wird gewarnt und ersucht, bei etwaigen Auffällen dieser Falschnoten sofort Anzeige bei der nächsten Kriminaldienststelle zu erstatten und gegebenenfalls die Festnahme verdächtiger Veräußerer zu veranlassen.

Passionsst點kspiele in Dresden. Die Seelsorgergemeinde f黵 deutsche Volkskunst hat auf Anregung der leitenden Pers鰊lichkeiten f黵 Monat August das Gedankt des Sanktus Carraschii gepachtet und wird vom 30. Juli ab dort ihre groben Passionsst點kspiele allabendlich zur Aufführung bringen, die bereits vor 2 Jahren im September und Oktober unter grober Begeisterung von Publikum, H鰄rern und Presse an gleicher Stelle stattgefunden haben. Mehrere 600 Mitwirkende sind beteiligt, darunter 25 erste Darsteller namhafter Berliner und anderer deutscher B黳hen. Ein ganz besonderes Gepräge wird den diesjährigen Festspielen dadurch verliehen, daß Ferdinand Bonn, ber. Meister deutscher Schauspielkunst, die Rolle des Pontius Pilatus übernommen hat. — Da die Aufführungen gemeinschaftlichen Zwecken dienen, werden für die Armen und Unbedarften aus Dresden und Umgebung Sonderveranstaltungen bei völlig freiem Eintritt geboten, so nächst Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Wie groß das allgemeine Interesse für diese Passionsst點kspiele ist, zeigt der Umstand, daß für die erste Aufführung am 30. Juli bis jetzt 2500 Plaziken verkauft wurden.

—* Zur Weltkonferenz der christlichen Kirchen, die vom 19. bis 30. August in Stockholm stattfanden, mitwollte dem evangelischen Presseverband für Deutschland z. B. und dem deutschen evangelischen Kirchenausschuss Unschlag gegeben, führende Vertreter der Berliner Presse zu einem Zusammensein mit den Führern der deutschen Delegation eingeladen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Weltkonferenz eine Sache der organisierten Kirchen und damit eine Art Kirchenkongress ist, an dem alle christlichen Kirchen der ganzen Welt, auch die griechisch-orthodoxe und die Freikirchen teilnehmen werden, außer der römisch-katholischen Kirche, die aus reinstaatlichen Gründen die Teilnahme ab-

gesucht hat. Das Kongress wird nicht mit Wissenschafts- und Bekennniswagen beschäftigen, sondern ausschließlich mit der praktischen Arbeit und moralischen und sozialen Fragen, mit dem Verhältnis der Kirche zu Industrie und Eigentum, mit Schule und Erziehung und anderem. Die Gesamtzahl der Delegierten wird 6-700 betragen, darunter 78 Deutsche.

—set. Beteiligung ökcl. Delegierter an der Weltkonferenz in Stockholm. Die Beteiligung an dem großen, am 19. 8. beginnenden Weltkongress ist zwar für Gäste aus allen Weltteilen möglich, wichtige Sitzungen werden aber ausschlaggebend für die offiziellen Vertreter der verschiedenen Kirchen vorbehalten bleiben. Unsere Sachliche Landeskirche wird in erster Linie durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums D. Dr. Höhme vertreten sein. Baudenbischof D. Ihmels ist als persönlicher Gast Erzbischof D. Dr. Goebelbloms eingeladen. Die Stange-Letzig wird als ehrenamtlicher Sekretär der europäischen Session mit. D. Balde, der Schriftleiter der Allgem. ev.-luth. Kirchenseitung, und Pfarrer Hora, der Generalsekretär des Evang.-sozialen Kongresses, Geh. Rat D. Dr. Rendorff und D. Siegler werden aus Leipzig teilnehmen; an Dresden Pfarrer Witzsch als Sachverständiger in Sittlichkeitssachen.

—ief. Wieder am Kilmambjaro! So melben die Betpäger Missionare D. Gutmann und Raum aus Moschi, wo sie von den Missionaren und Eingeborenen auss herzliche willkommen geheißen wurden. Den Höhepunkt der Begrüßungsfeiern bildete die große Tauffest von 250 Erwachsenen am 18. März unter den mächtigen, von den ersten Missionaren gepflanzten Bäumen. Etwa 3000 Menschen wohnten dem Gottesdienst bei, der von 9—14 Uhr dauerter. Am ergreifendsten aber waren die Einzelbegegnungen. „Unvergleichlich bleiben mir die Augenblicke“, schreibt D. Gutmann, „wenn wieder ein Heide sich herandrängte, meine Hände ergriff, zwischen die seinen nahm und mit verklärtem Gesicht den Himmel anschaut. Das war sein Dank gegen Gott, der uns wiederbrachte. Mancher Klite tastete uns Antlitz und Körper ab, als wollte er sich von unserer Wirklichkeit überzeugen, andere zogen unsere Hände an ihre Stirnen, eingelne knieten nieder und beteten. In einem Waldtal rief mir ein Heide nach herzlicher Begrüßung noch zu: „Es haben aber auch viele für Dich gebetet. Die Christen nennen uns Joshua und Caleb und nehmen unser Kommen als ein Ungeld auf die Rücklehr auch der anderen.“

* Röderan. (Auszeichnung.) Herrn Mechanikermeister Oskar Sommer, welcher die Mitteldeutsche Handwerks-Ausstellung Magdeburg mit seinen Erzeugnissen besucht hat, wurde für mustergültige Ausfertigung seiner Spezialarbeits-Schriften für Berufsschulen, Schnittmodelle für den Anschauungsunterricht — die Silberne Mebaile verliehen.

* Dresden. Der „neue Fall“ in der Staatlichen Frauenklinik. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt: Durch die Presse geht eine Rötz, nach welcher bei einer in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden Entbundenen nach ihrer Entlassung der Tod infolge Brüchleibendes eines Teiles des Fruchtkuchens eingetreten sein soll. Diese Darstellung entspricht keineswegs den Tatsachen. Der Fruchtkuchen ist kurze Zeit nach der Entbindung spontan ausgestoßen worden; seine Vollständigkeit ist hierbei einwandfrei festgestellt worden. Am 11. und 12. Tage des Wochenbettes ist die Entbundene aufgestanden, ohne daß sich irgendwelche Temperatur- oder Pulssteigerungen oder Blutungen gezeigt hätten, so daß sie am 18. Tage unbedenklich entlassen werden konnte. Sie hat sich später in die Behandlung eines Privatärztes begeben, der Reste des Kuchens gefunden zu haben glaubt. Der Arzt ist um Mitteilung über das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung der angeblichen Fruchtkuchenreste ersucht worden, da nur durch eine solche Untersuchung festgestellt werden kann, ob es sich um Fruchtkuchenreste handelt. Diesem Arzt ist, obwohl es noch einmal wiederholt worden ist, nicht entsprochen worden. Es kann hiernach nur angenommen werden, daß die Infektion erst nach der Entlassung der Entbundenen erfolgt ist, zumal eine Ausstossung der Gebärmutter in der Klinik weder vor noch während der Geburt, doch während des Wochenbettes stattgefunden hat. Die von einigen Blättern gebrachte Behauptung, die Entbindung sei von einem Arzte vorgenommen worden, der zum ersten Mal hiermit betraut gewesen sei und eine Schwester hätte ihm erst an einer Suppe die hierbei aufzuführenden Handgriffe zeigen müssen, trifft selbstverständlich nicht zu. Der in Frage kommende Arzt steht in den dreißiger Jahren und war zur Zeit der Entbindung bereits 2 Monate auf dem Gebärsaal tätig. Wenn an einer Suppe etwas gesezt worden ist, so ist es nur für die bei der Geburt anwesenden Hebammenküchleinern geschehen.

* **Dresden.** Gestignommener Expresser und Einbrecher. Eine dreiste Expressierung verübt am 25. 7. der 24-jährige Schlosser Walna und der 27jährige Arbeiter Horn von hier. Nach telefonischer Anmeldung erschien Horn bei einem hiesigen Einwohner und drohte diesem wegen angeblicher Berufsvergehen die Verhaftung an. Während der Verhandlung meldete sich Walna als Staatsanwalt am Fernsprecher und versagte, daß von der Verhaftung gegen Zahlung einer Kavution von 8000 Mark abgesehen werden könne. Horn erhielt auch die Summe ausgeschahlt. Er konnte noch am gleichen Tage ermittelt und festgenommen werden. Gemeinsam mit Walna hatte er gleichzeitig noch einen größeren Betrug eingelegt. Als angeblicher Professor bestellte er bei einem hiesigen Schneidermeister Kleber für 800 Mark. Walna gab sich am Sonnabend zu diesem, gab sich als Kriminalbeamter aus und forderte die beschafften Sachen, weil die angeblich beschlagnahmt waren. Der Schnellermelster ließ sich indes nicht täuschen, er hielt Walna mit Hilfe seiner Angestellten fest und veranlaßte seine Verhaftung, bei deren Durchführung Walna den hiesigen Widerstand leistete. Walna und Horn sind vielfach vorbestrafte Deute, die seit langerer Zeit gesucht wurden und seit längerem insbesondere in Dausen und Umg. zahlreiche Eindrücke verübt haben. Die exakte Geldsumme und eine Angabe der bei dem Diebstahl erlegten Personenständen wurden gefordert.

* 28.5. a. u. Am Sonnabend starb nach langer Krankheit im Alter von 88 Jahren Geh. Justizrat Paul Urille, der in früheren Jahrzehnten zahlreiche Ehrendämter bekleidete. Sein Sohn war früher Amtsbeamter in Weissen und später Polizeipräsident in Dresden.

* Döbeln. Unter Teilnahme der Ortsbewohner von Betschwitz-Hochschwabtow sowie im Beisein von Vertretern von Behörden wurde förmlich die neu erbaute Brücke, die am Bahnhof die Wulke überspannt und Betschwitz mit ben auf dem linken Wulkenauer liegenden Ortschaften Senbischau, Raubahn, Döbeln usw. verbindet, eingeweiht und dem öffentlichen Verkehr übergeben.

... Wasserleitungssystem in der Gemeinde zur Versorgung. Die Nachrichtenstelle der Stadt Chemnitz teilt mit, daß sich Schwierigkeiten in der Wasserversorgung herausgestellt haben. In 90 Tagen werde die Sorge fristig. Die Einwohnerchaft solle von der Gaslieg. jetzt Kenntnis nehmen und ernstlich bedenkt sein, in dem Verbrauche von Trinkwasser sparsam umzugehen. zunächst kommt das Wecken des Straßenpflasters in Frage. Eine ernstliche Belebung der Wasserfahrt verstreue erst der Bau der Waldenbach-Talsperre, die bis Ende 1938 fertiggestellt werden sollte und einen Wasseraufwand von etwa 30 Millionen Kvarf erfordere.

* Grünhainichen. Der Sozomettelführer Ganger, der in der liegenden Papierabdrift mit dem Abfahren von Stolzenhols beschäftigt war, geriet zwischen die Waffen von zwei Eisenbahnmännern, wodurch ihm der Unterkosz eingeschlagen wurde und er leicht verletzt kam.

Bundesrepublik
Deutschland
Ministerium für
Bildung und
Forschung

Düsseldorf. Gestern Abend im Walde hatte am Sonntag gegen 18 Uhr ein 18-jähriger Knabe Reubert von hier ein Taschenmesser benutzt — vermutlich, um sich eine Rute abzuschneiden — und ist dann in das offene Meer gefallen. Dieses drang ihm in die Lunge und verlegte den unglücklichen Knaben so schwer, daß er kaum eine Stunde darnach verstarb.

* **Leipzig.** Unter der Überschrift „Gestern und heute“ — die verschobene Ausstellung wird in einer Berliner Tageszeitung jetzt die Frage aufgeworfen, ob die Ausstellung nicht von Leipzig nach Berlin verlegt werden könnte. Der Sohn der Stadt Leipzig weiß gegenüber den Kombinationen des Einzelhandels dieses Kreisfelds darauf hin, daß noch den bestehenden außergewöhnlichen vertraglichen Abschmäckungen von einer Verlegung der Ausstellung nicht die Freie sein kann. Bedingt infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe sich der Träger der Ausstellung, der Verband Technischer, wissenschaftlicher Vereine, jetzt entschlossen, die Ausstellung erst im Jahre 1937 stattfinden zu lassen.

* **Leipzig.** In der Talstraße kam es zu Streitigkeiten zwischen einem 18-jährigen Arbeiter und einem Händler. Der Arbeiter zog ein Dolchmesser und durchstieß dem Händler das linke Handgelenk. Der Verletzte wurde bewußtlos nach dem Krankenhaus gebracht; der Täter fand, nachdem man ihm das Messer entwunden hatte, der Polizei übergeben werden. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich am gleichen Tage auf dem Anderauer Markt, wo nach einem Streit ein Schuhverkäufer seinem Gegner, einem Männer, ein Taschenmesser in die linke Hüfte und in die Wade stieß. Auch hier war der Verwundete behunfähig und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, während man den Täter verhaftete. — In der Höchstädtstraße lief ein 18-jähriges Mädchen in eine fahrende Straßenbahn und wurde so unglücklich überfahren, daß es kurz nach Einschieferung in das Krankenhaus starb. Dem Straßenbahndisponenten soll keine Schuld treffe. — Ebenso wurde ein zweiter schwerer Unfall in der Höchstädtstraße von dem Bevölkerungsdienst selbst verursacht. Dieser, ein 18-jähriger Schulknabe, wollte mit seinem Fahrrad vor einer Straßenbahn die Straße trennen, wurde aber erschlagen und einige Meter geschleift. Der Knabe wurde mit schweren Verletzungen zum Krankenhaus eingeliefert.

* **Greif.** (Funkspur.) In der Nähe von Schönau bei Greif fuhr gestern nacht ein aus Bad Elster kommendes Auto gegen einen Telegraphenmast. Das Auto ging in Trümmer. Der Fahrermelder Vogmann wurde getötet, eine junge Dame aus Plauen innerlich so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

* **Greif.** (Funkspur.) Heute nacht ist in Greif der Großindustrielle Kommerzienrat Hermann Arnold im 65. Lebensjahr an Herzschlag gestorben. Er war Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Militärberufsausstellung im Schloß Moritzburg.

Wie aus Pressemeldungen bereits ersichtlich war, hatte der frühere König Friedrich August von Sachsen erstmals nach der Revolution eine größere Auslandsreise und zwar nach dem Nordeuropa unternommen. Auf der Rückreise nach Sibyllenort bereiste, er am Montag vormittags gegen 11 Uhr im Schloß zu Moritzburg ein, um seinem Sohn, dem Prinzen Ernst Heinrich, der das Schloß jetzt ständig bewohnt, zu besuchen. Die Weitere reiste wird am heutigen Dienstag erfolgen. Die kurze Anwesenheit des früheren Königs im Schloß Moritzburg boten die Militärvereine der Bezirke Lichtenhain, Weissen, Großenhain und Nadeberg im Sächsischen Militärvereinsbund benutzt, um ihn als ihren Schirmherren zu begrüßen und eine Goldschnüre darzubringen. Gegen sechs Vereine der vorgenannten Bezirke waren am Montag abend in Moritzburg eingetroffen. Die Ausstellung erfolgte in verschiedenen Strophen nach Besuchern, um dann unter klängendem Spiel einiger Musikkapellen geschlossen nach dem berühmten Schlossgelände zu marschieren, wo die Vereine mit ihren Fahnen auf der nördlichen Plattform Aufführung nahmen. Unter den Klängen des Walzermarsches betrat der frühere König, begleitet vom Prinzen Ernst Heinrich, die beide Bühnen und trug, um seinem Folge kurz nach 7 Uhr die Plattform, um alsdab die Fronten der zahlreichen, oft in sehr destruktiver Stärke erschienenen Vereine abzuschreiten. Da der einzige König fortgelegt an alte wie junge Kriegskameraden Fragen aller Art stellte, wo sie gebiert, wo im Felde gewesen, welchen Beruf sie betreiben, wie es ihnen geht usw. usw., so dauerte das Abschreiten allein anderthalb Stunden.

Nachdem die Fronten abgeschritten, erging der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes Generaloberstabsarzt der Reserve a. D. Stadtrot Sanitätsrat Dr. Hoff das Wort zu einer kurzen Ansprache, er führt einleitend aus: „Nach langen, bangen und schweren Jahren sei es den Militärvereinen vergönnt, unteren Schuh- und Schirmherren einmal begrüßen zu können. Im Namen des Sächsischen Militärvereinsbundes und der anwesenden Vereine sage er für den Gnadenbeweis herzlichen und aufrichtigen Dank. Es gelte alle Kräfte zusammenzuwenden, um unser gelebtes Sachsenland wieder hochzubringen, welches schwer zu beladen und zu kämpfen hat. Und in dieser Arbeit können wir uns alle dankbar erweilen. Nachdem Redner noch der einkönigliche glorreichen Armee gedacht und an deren unvergleichliche ruhmvolle Taten erinnert, schloß er seine beständig aufgenommene Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf den einzigen König und Schirmherren der sächsischen Militärvereine, worauf die Kapellen das Deutschlandlied anstimmen, das begeistert mitgesungen wurde.

In kurzen wortigen Worten erwähnte hierauf König Friedrich August, er betonte, es sei ihm eine große, unverhoffte und aufrichtige Freude gewesen, wieder einmal unter seinen einköniglichen Soldaten verweilen zu können, die in so stattlicher Zahl sich eingefunden haben. Um den vielen alten und jungen Kameraden erzieh er, daß es noch viele tapfere und brave Söhne gebe, die gewiß sind, unter altem Vaterland wieder emporzusteigen. Mit nochmaligen herzlichen Dankesworten und dem Wunsche, dem Vaterland die Kreuz zu beschreiben, schloß der einzige König, leicht bewegt über den Empfang, seine Ansprache, worauf die Kapellen das Lied „D Deutschland hoch in Ehren“ anstimmen, das gleichfalls begeistert mitgesungen wurde.

Wenige Minuten vor 9 Uhr abends war die Ausstellung beendet, unter klängendem Schall der Kapellen erfolgte hierauf der Abschied der Vereine, der zugleich ein farbenprächtiges Schauspiel bot, zumal auch eine große Anzahl einköniglicher Offiziere in den Uniformen ihrer ehemaligen Truppenteile sich im Auge mit befanden.

Die Ausstellung der Militärvereine hatte eine zahllose Menschenmenge nach Moritzburg gelockt. Weit über 200 Autos, darunter eine ganze sogenannte Veteranen-Großfahrzeugen, fanden man in den Gassen des Wirtschaften und vor denselben und auf allen Nebenstraßen parkierten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren die Beamten der Gendarmerieabteilung Arnstadt bestens ausgerüstet. Sie bedurften besondere angemessene Körte Werte — es waren auch hunderte von Veteranen mit Fahrzeugen in Moritzburg erschienen — wußte ich glatt es, es berichtete bis zur Mittwochsnacht eine überaus freudige und gehobene Stimmung, man konnte diese Ausstellung zugleich auch als eine natürliche Kundgebung betrachten. 2-a

Die Verfassungsfeier am 11. August.

Berlin. (Funkspur.) Über die Verfassungsfeier am 11. August in Berlin wird mitgeteilt, daß um 12 Uhr mittags eine offizielle Feier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude stattfinden wird. Der Reichsfauler wird das Fack auf das deutsche Volk ausbringen. Mit dem Deutschen Landtag wird die Feier überwunden finden.

Die Krise im Nahrgeschäft.

* **Berlin.** Die Morgenblätter melden aus Dortmund: Weinen Abfahrt am 31. August auf der Seite Dimonie der deutsch-luxemburgischen Berg- und Hüttengesellschaft 800 Mann zur Entlassung kommen. Diese Gesellschaft ist weiter gewonnen, die Seite Kaiser Friederich am 1. September und die Seite Glücksburg am 1. Oktober aufzuladen. Durch die Stilllegung dieser Seiten werden etwa 2000 Beamte und Arbeiter beschäftigungsfrei.

Siehe Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 28. Juli 1925.

Zum Verkauf der Stummens-Aktionen.

Berlin. (Funkspur.) Wie aus New York berichtet wird, hat Herald Tribune aus privaten Quellen erfahren, daß eine amerikanische Gruppe unter Führung von Dillon, Read & Co., einen beträchtlichen Teil des Aktientakts der Deutsch-Luxemburgischen Berg- und Hüttengesellschaft im Wert von 4-5 Millionen Dollars gekauft habe. Dem Unternehmen nach sei eine Londoner Gruppe an dem Geschäft beteiligt. Dies sei die erste Beteiligung fremden Kapitals an der Liquidation der Stummensgruppe. Wie wir hören, ist das Aktienpaket von 21 Millionen Mark Deutsch-Luxemburgischer Bergwerks- und Hüttentakten aus dem Besitz der Firma Hugo Stummens an J. Henry Schröder & Co. in London verkauft worden. Eine Unterbeteiligung der amerikanischen Firma Dillon, Read & Co. sei möglich. Von der Beteiligung einer deutschen Gruppe an dem Betrieb, wovon in einer deutschen Zeitung die Rede war, ist an den bietenden maßgebenden Stellen nichts bekannt.

Unbefugte Veröffentlichungen aus dem Barmat-Stuttgarter-Prozeß.

Berlin. (Funkspur.) Die Berliner Kriminalpolizei nahm heute morgen verschiedene Durchsuchungen in einem politischen Nachrichtenbüro in der Luisenstraße vor, das die Quelle zahlreicher aufsehenerregender Veröffentlichungen in den Barmat-Stuttgarter-Angelegenheit gebildet hat, ferner bei Angehörigen dieses Büros sowie bei 2 Justizbeamten, die mit der Bearbeitung jener Sache beschäftigt waren. Das kriminalpolitische Vorgehen gründet sich auf den Verdacht verschiedener Straftaten, u. a. der unbefugten Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke eines schwedenden Strafprozesses.

Vertreter des Ruhrbergbaus beim Arbeitsminister.

Berlin. (Funkspur.) Heute ist auf Einladung des Reichsministers im Arbeitsministerium die Arbeitsgemeinschaft Gruppe Ruhrbergbau versammelt, um die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse die sich aus der schweren Krise des Steinbrückerbergbaus, insbesondere der Ruhr, ergeben haben und noch ergeben können, eingehend zu besprechen und nach Maßnahmen zur Bänderung der Krise und Not zu suchen.

Ein belgischer Flieger abgestürzt.

* **Berlin.** Wie aus Paris gemeldet wird, stürzte bei dem Segelflugwettbewerb bei Vauville der belgische Leutnant Simone ab, nachdem er 6 Stunden in der Luft gewesen war. Simone war sofort tot.

Vier Arbeiter in einen glühenden Ofen geflüchtet.

Berlin. (Funkspur.) Auf einer Siegelseite in Heinsberg bei Dortmund fielen vier Arbeiter in den glühenden Ofen, in welchem die Siegel gebrannt werden. Zwei von ihnen sind sofort den Tod, während die beiden anderen hoffnunglos darunterliegen.

Vom Blitz erschlagen.

Berlin. (Funkspur.) Nach einer Blättermeldung aus Hamburg wurden bei einem kurzen Gewitter in einem Restaurant bei Elmshorn zwei junge Deutsche vom Blitz getötet.

Zusammenstoß zwischen Militär und Kommunisten.

Hirschberg in Soll. (Funkspur.) Wie der Sohn aus dem Riesengebirge meldet, ist es am Sonntag früh auf dem Raum des Riesengebirges am Fuße der Schneekoppe hart an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einem Ausflug begriffenen Kompanie des Infanterieregiments 6 und einem proberen Trupp tschechischer Kommunisten gekommen. Als die Kompanie am Sonntag früh auf einem parallel mit der Grenze 20 Meter davorstehenden Weg marschierte, wurde sie von den Tschechen mit schweren Steinen beworfen. Zur Abwehr des Angriffs stürzte sich eine Anzahl Soldaten mit ihren Spazierstöcken auf den tschechischen Trupp und trieb ihn über die Grenze zurück.

Der Oberbürgermeister von Essen mahnt zur Ruhe.

* **Essen.** Der Oberbürgermeister der Stadt Essen erläutert an die Bürgervertretung der Stadt Essen einen Wunsch, in dem es heißt: In diesen Tagen wird die fremde Bevölkerung unsere Stadt verlassen. Die Stadtverwaltung Essen freut sich mit der gesamten Bürgerlichkeit, daß der lang ersehnte Tag der Befreiung nunmehr eintreten wird. Wir bitten aber auch, an diesem Tage und besonders während des Anlasses der Befreiung dieelbe Ruhe und Süße wahren zu wollen, wie sie beim Einzug der fremden Besatzungsmächte und in den schweren Jahren der Befreiung gezeigt worden ist.

Freigabe des Düsseldorfer Regierungsbüros.

Düsseldorf. (Funkspur.) Das von der Besatzungstruppe zur Hälfte beschlagnahmte und im Anbruch genommene Düsseldorfer Regierungsbüro ist nunmehr wieder

Räumungs- und Vorbereitungen auch in Duisburg.

* **Duisburg.** Auch in Duisburg machen sich die ersten Anzeichen der Räumung bemerkbar. In vielen Wohnquartieren wird eilig gepackt und das Hauptquartier fortgeschafft. Schon in den nächsten Tagen werden verschiedene Krupppentelle die Stadt verlassen.

Die Handwerker des Saargebietes zum Bergarbeiterkreis.

Saarbrücken. (Funkspur.) Der Bundesausschuß der Handwerker des Saargebietes hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn erläutert, die infolge des Bergarbeiterstreiks drohende Katastrophe durch Billigung angemessener Löhnearbeitszeit abzuwenden. Auch der Kreisausschuß in Ottweiler hat den Minister erläutert, die Verhandlungen mit den Bergleuten nicht scheitern zu lassen, da die Folgen eines langen Kampfes für die Bewohner und die Wirtschaft des Saargebietes unabsehbar wären.

Worte des Danziger Senator Dr. Frank nach Warschau.

Danzig. (Funkspur.) Eine Delegation des Senates unter Führung des Senators Dr. Frank brach gestern auch

noch Werdenau, um mit der polnischen Regierung über die Frage der Fußfuhrabgabe und über die Zwangsnullstreichung und Entscheidungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu verhandeln.

Die englisch-französischen Finanzverhandlungen.

Paris. (Funkspur.) Wie der Londoner Observator berichtet, hat die erste Unterredung der englischen und französischen Finanzverhandlungen in London 2 Stunden gebaut. Gutunterrichtete englische Kreise bestimmen, die erste Fühlungnahme gestattet die Annahme, daß die Verhandlungen auf gutem Wege seien.

Das spanische Flottenparade in Santander.

Santander. (Funkspur.) Gestern sind die spanische und gekommene französische Geschwader hier eingetroffen.

Vermischtes.

Somersets Autounfall in Somerset. Im Sommer fügte ein mit 30 Personen aus Bristol bestreiter Gefahrenfahrtswagen infolge Verlustes des Motors mit furchtbarem Geschwindigkeit einen Hügel hinunter. Vier Passagiere wurden sofort getötet, die übrigen zum Teil schwer verletzt.

Aus dem fahrenden Zug gekracht. Aus einem fahrenden Schnellzug fuhrte ein französischer Offizier und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde nach Crewe nach Krankenhaus gebracht.

Gisenhausenunglück auf dem Pariser Oeuvre de la Paix. Gestern Abend fuhr ein aus Basel kommender Schnellzug kurz vor der Einfahrt in den Ostbahnhof Paris entgleisen infolge falscher Weichenstellung auf eine Lokomotive auf. Die Lokomotive und 2 Wagen sind vollkommen zerstört. 5 weitere Wagen des Schnellzuges wurden beschädigt. 20 Personen wurden verletzt, 2 von ihnen sehr ernst.

Das Recht auf Mutterhaft. Der Oberste Gerichtshof in Wien hat fürstlich ein interessantes Urteil über das Recht der Chefin auf Mutterhaft gefällt. Der Endcheidung lag, wie die S. B. meldet, die Klage einer Chefin zugrunde, die von ihrem Manne geschieden werden wollte, weil er den Wunsch hatte, daß die Kinderlosigkeit bleibe mögig. Der Beklagte beantragte die Abweisung des Scheidungsantrags und forderte, daß seine Gattin zu ihm zurückkehren habe. Sein Wunsch nach Kinderlosigkeit sei in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet, da sein Gehalt knapp für Mann und Frau ausreiche. Es sei nicht natürlich, die Kinderlosigkeit der Ehe anzuerkennen; unstilllich sei jedoch Kinder zu legen, ohne sie erhalten zu können. Der Vertreter der Chefin machte demgegenüber geltend, daß die Kinderlosigkeit der Ehe als das größte Glück eines Frauen betrachte. Der Wunsch nach Kinderlosigkeit widerstrebe dem Wollen und Wied der Ehe. — Das Bundesgericht sprach die Abweisung der Ehe aus dem Kleinerwerbsurteil des Obersten Urteils aus und auch das Oberste Gericht hat dieses interessante Urteil unumstößlich bestätigt.

Die großen Wald- und Heidebrände am Erzgebirge. Der auf polnischem Boden ausgebrochene und durch Ostwinde getriebene Waldbrand im Scheidebachschen Bezirk ist bereits gelöscht und zwar im wesentlichen durch einen wolfsbrüderhaften Regen. Der Materialschaden läßt sich noch nicht abschätzen. Im ganzen dürften etwa 2000 Hektaren vom Feuer befreit worden sein, wobei es sich um Schwarzforsten handelt. Die Berichte über die Heide- und Moorbrände aus den Regierungsbezirken Südsachsen und Hannover lauten durchweg beruhigend. Auch dort ist infolge harter Regenfälle eine bedeutende Befreiung der Situation zu verzeichnen. Der fürstlich neu hinzugekommenen Brand des Moors bei Großhorst auf etwa 100 bis 150 Hektaren ist von den Feuerwehren der umliegenden Dörfern gelöscht worden. Der immer noch harke Wind bringt allerdings die Gefahr des möglichen Wiederauflodernden in sich. Der große Wald- und Heidebrand in den Kreisen Burgdorf und Neustadt ist gleichermaßen zu Ende; es ist kein sichtbarer Feuer mehr vorhanden. Die abgebrannte Heide schwelt nur noch. Dieser mehr unterirdische Brand ist eigentlich nie monatelang dauern, bis wieder großer nachhaltiger Regenfall kommt. Noch nicht gebrachte Brände werden leichtig aus dem Regierungsbezirk Südsachsen und aus zwei Städten des Regierungsbezirks Osnabrück gemeldet. Man tut gut, den durch die großen Brände angerichteten Schaden, so beträchtlich er auch durch das örtliche Feuerwehrwesen und des über die Heide verstreuten Kieserbestandes sowie durch die Vernichtung des Waldes geworden ist, nicht allzuviel zu überhöhen. Denn wenn auch große Strecken des Erzgebirgswaldes für die Holzwirtschaft verloren gehen, so ist doch der Stand der Heide nach 1 bis 2 Jahren wieder völlig hergestellt und außerdem wirkt die Asche durch ihren Kaligehalt als gutes Düngemittel.

Das Geheimnis, gut angezogen zu sein. Der berühmte Daniel Drummell pflegte zu sagen, ein wirklich gut angezogene Mann dürfe nicht drei Schritte auf der Straße machen, ohne die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Die gut angezogene Frau von heute aber erträgt gerade darin ihren Stolz, daß sie nicht auffällt. Darin zeigt sich der Wandel des Geschmacks. Während früher in Seiten eines großen Kleiderzugs das Extravagante, das mit Graus getragen wurde, Bewunderung erregte, bevorzugt man in unseren demokratischen Seiten das Einfache und Unauffällige. Nicht in der Wahl aparten Dörfern oder exotischen Garben liegt das Geheimnis, gut angezogen zu sein, sondern in der gehörigen Anpassung der eigenen Persönlichkeit in die durch die Mode vorgezeichnete Linie, so daß sich die Eigenart der Trägerin nur in Nuancen zeigt. Zweifellos ist durch diese „Uniformierung“ der weiblichen Tracht, wie sie besonders in den Vereinigten Staaten durchgeführt ist, aber auch das immer mehr zur Herrschaft gelangt, daß allgemeine Riveaux der Eleganz gehoben werden. Es gibt heute sehr viel mehr Damen, die gut angezogen sind, als früher, weil die Mode allen den gleichen Kleidungsstil darbietet, bei dem man nicht viel zu wählen braucht. Deutlich wichtiger ist es aber, wenn die Grundzüge der Toilette fest stehen, in den Einzelheiten das Richtige zu treffen. Vor allem kommt es darauf an, bei jeder Gelegenheit das passende Kleidungsstück zu tragen. Das junge Mädchen sollte frühzeitig dazu gewöhnen, daß sie nicht in jedem Feld überall auftreten kann, wenn sie auf eine gewisse Qualität aufmerksam erheben will. Die Mütter sindigen in dieser Beziehung häufig bei der Erziehung, indem sie ihren Töchtern Weitläufigkeit gegen ihre Toilette beibringen, damit sie „nicht zu eitel werden“. Aber damit gibt die Tochterin des jungen Manns nichts Gutes mit auf den Leibnissen, denn der Liebhaber mag wie alles sehr im Menschen geweckt werden, und es ist durchaus kein Zeichen von Eitelkeit, wenn die Frau etwas daraus gibt, stets passend und korrekt angezogen zu sein. Man sollte daher das junge Mädchen von früh auf daran gewöhnen, ihre Kleidung mit passenden Augen zu betrachten, und auf alle Einzelheiten zu achten, damit sie ein Gefühl dafür bekommt, was gerade ihr steht. Bei der Einbildungskraft des Liebhabers mag man sehr genau wissen, was man selbst tragen kann und wie man doch seine Persönlichkeit zum Ausdruck bringt. Darin liegt ein wichtiger Teil des Geheimnisses, sich anzuziehen.

Festprogramm zur Sportparkweihe des Riesaer Sportvereins

Veranstalter: Interessengemeinschaft RSV. und S.-C. „Otter“

Sonnabend, den 1. August 1925: Nachschwimmen im Gröbaer Hafen (Beginn 8 Uhr), 10 Uhr Fackelzug durch Riesa, anschließend gemütliches Beisammensein im Stern.
Sonntag, den 2. August 1925: Vormittags auf dem Städtischen Sportplatz:

Auf Feld I (RSV.-Platz):

7,30 Uhr: DSV. „Favorit“-Dresden 1. Knaben — RSV. 1. Knaben
8,30 Uhr: SV. Nünchritz 1. Herren — RSV. Reserve
10,00 Uhr: DSV. „Favorit“-Dresden 1. Junioren — RSV. 1. Junioren
11,30 Uhr: DSV. „Guts-Muts“-Dresden 1. Damen — RSV. 1. Damen

Auf Feld III (VfB.-Platz):

7,30 Uhr: SV. Röderau 1. Herren — RSV. 3. Herren
9,00 Uhr: DSV. „Favorit“-Dresden 2. Junioren — RSV. 2. Junioren
10,30 Uhr: SV. Nossen 1. Herren — RSV. 4. Herren

Nachmittags Festzug und Weihe des neuen Sportparks. — **1 Uhr:** Sammeln aller Mannschaften auf dem Vorplatz zum Klubheim am „Bürgergarten“. Geschlossener Abmarsch nach dem Altmarkt durch die Bismarckstraße. — **2 Uhr:** Stellen aller am Festzug teilnehmenden Vereine auf dem Altmarkt (Hotel zum Stern). **2,10 Uhr: Weihe-Festzug** unter Teilnahme mehrerer Riesaer Vereine, der eingeladenen auswärtigen Mannschaften und der sämtlichen Abteilungen des Riesaer Sportvereins. Der Zug führt durch die Hauptstraßen Riesas und endet auf dem neuen Sportpark. — **2,15 Uhr:** Kurz Feier auf dem Albertplatz unter Mitwirkung der Ortsgruppe des Sängerbundes vom Meißner Land. — **4 Uhr: Park-Weihe,** Aufmarsch aller Teilnehmer durch den Osteingang. Weiherede des 1. Vorsitzenden des V.M.B.V., Lehrers Hans Hädicke, Halle a. S. — **4,30 Uhr:** Allgemeine Freilüftungen der Mitglieder- und Jugendabteilungen des RSV. und des Schwimmklubs „Otter“.

5 Uhr: Liga-Werbespiel Verein für Bewegungsspiele, Leipzig (deutscher Altmeter u. mittlerer deutscher Meister 1925) gegen **Riesaer Sportverein** Meister von Nordsachsen
In der Pause: **6,15 Uhr:** Staffelläufe. a) der Knaben und Mädchen, b) der Damen und Jugend, c) der Herren.
8 Uhr: Festabend im „Hotel zum Stern“ mit sportlichen Aufführungen und Ball.

An die geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umg.! Wir bitten Sie, an unseren großen Sportkundgebungen teilzunehmen und uns durch zahlreichen Besuch unserer Veranstaltungen zu unterstützen. Festzeichen und Festschriften können schon heute im Café Barth und Restaurant „Bürgergarten“ erworben werden.

Mittiges.

Berlindene Anzeigen über Bekleben von Privathäusern, Transformatorfabriken u. a. mit Plakaten aller Art geben Veranlassung, ernst darauf hinzuweisen, daß derartigen Unsitzen zur Schadensersatzpflicht und evtl. Bestrafung führen. Durch Vermeidung der städtischen Plakatstelen ist Raum genug geschaffen, der für alle derartigen Zwecke ausreicht.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 27. Juli 1925. Kbd.

Auf Blatt 629 des Handelsregisters, die Firma Oscar Wloeschbach, Aktiengesellschaft in Riesa“ betr. ist heute eingetragen worden: Der Diplom-Ingenieur Oscar Weißer in Riesa ist zumstellvertretenden Vorstandsmitschale bestellt. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitschale oder einem Prokuristen vertreten. Seine Prokura ist erloschen.

Amtsgericht Riesa, den 25. Juli 1925.

R. Richters Separat-Tanzkursus

beginnt Mittwoch, 12. August (Damen 7 Uhr, Herren 7,9 Uhr) Hotel Westiner Hof.

Anmeldungen werden noch in meiner Wohnung Albertplatz 6 entgegenommen. Hochachtungsvoll

Rob. Richter

Mitglied des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Gröba, Riesa u. Umgeb. zur gest. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage in

Gröba, Kirchstraße 10 ein

Kohlen-, Holz- u. Fuhrgeschäft

eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beeindruckende Rundschau reell und prompt bei billigster Preiseberechnung zu bedienen. Bei eintretendem Bedarf bitte ich höll, mein Geschäft gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gröba,
Kirchstraße 10.

Bruno Cieslak.

Pferde-Verlauf.

Treffe morgen Mittwoch, 29. 7. 25, mit einem Transport 40 Stück erstklassiger dänischer, holsteiner, sowie schwedische. Pferde ein, schweren u. leichten Schlages, alle Farben.

Stelle jellige unter bekannter Reellität in meiner Behausung zum Verlauf.

Gustav Ziegenvall, Priestewitz
Gernsprecher Amt Großenhain 213.

1

Stadtport Riesa.

Inh.: Otto Wesser.
Angestellt. Küchenhantl.
Getigeflegte Getränke.

Einlegegurken

Oft u. neue Kartoffeln kaufen
Bruno Lorenz, Gröba
Steinstraße 28.
— Hotele selbst ab.

Am 23. Juli 1925 verunglückte in seinem Berufe unser lieber Mitarbeiter, der **Schlosser**

Walter Skowronski.

Wir bedauern seinen so frühen Heimgang auf schmerzlichste und werden seiner stets in Ehren gedenken.

Riesa, am 27. Juli 1925.

Die Beamten und Arbeiter der elektrischen Abteilung der Linke-Hofmann-Lauchhammer Akt.-Ges., Werk Riesa.

Konditorei und Café Möbius

Riesa

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgeb. hiermit zur ges. Kenntnisnahme, daß wir das Geschäft unseres lieben Verstorbenen in unveränderter Weise weiter führen werden. Wir bitten unsere geehrte Kundschalt, uns auch weiterhin wohlwollend unterstützen zu wollen.

Clara Möbius und Söhne.

Parkschlößchen.

Mora, Mittwoch Schweinschlächte.

Gräbenst lädet ein Herrn Vogel.

Die diesjährige Obftauung an der Eisenbahnstraße von Stein 739 bis 780 + 80 LD in den Muren Mühlrich und Schwaben wird Montag, den 3. August 1925, von nachmittag 1,5 Uhr ab an Ort und Stelle unter den daselbst befandt an gebenden Bedingungen verpachtet. Beginn der Verpachtung bei Stein 739 LD rechts.

Deutsche Reichsbahngesellschaft
Vorstand des Eisenbahn-Vorstandes Riesa.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Ehrenungen und Aufmerksamkeiten, die mir anlässlich meines Dienstjubiläums zuteil geworden sind, spreche ich allen meinen herzlichen Dank aus.

Riesa-Rathaus, Juli 1925.

Julius Pätzold
Pol.-Ob.-Insp.

Wella Kreher Martin Beger

Verlobte

Dorfcheinis i. Gräeb. Borig b. Riesa

26. Juli 1925.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes, Brubers und Bräutigams, des Schlosses.

Walter Skowronski

sagen wir hiermit allen unsern liebsten Freunden. Insbesondere Danke Herrn Pfarrer Werner für die trostreichen Worte.

Berlin, Riesa, 27. Juli 1925.

Familie August Skowronski
Familie Hartwig
Familie Erich Gräfe.

Vereinsnachrichten

Sängerkonz. Morgen Mittwoch (Damen und Herren) Schürenhaus.

Riesaer Sportverein, Riesa. Morgen Mittwoch 8 Uhr Bürgergarten wichtige Versammlung. Magdeburg. Eröffnen aller RSVs unbedingt erforderlich.

Verein weidgerechter Jäger, Riesa. Donnerstag, 30. 7., ab 2 Uhr Übungs- u. Wurstabendchießen.

Turnverein Gröba. Morgen Mittwoch 8 Uhr abends. Monatsversammlung im Unter.

Jungts.-Eselmannzug. Mittwoch 8 Uhr Stern. Stahlhelm und Jungts. Donnerstag 8.10 Uhr Kloenplatz. Ausmarsch.

Jungts. Orden. Mittwoch, 29. Juli, 1,9 Uhr im Kampfb. Gelögschaftsabend, anschl. Brub.-Rosa.

V.A.O.D.

1 gebr. Herrenrad
außer, verkauf Rudolf Schäfer, Hauptstr. 60, Reparatur-Werkstatt.

Morgen 1.



Cheirungen in der Tierwelt.

Die Flohgämse.

Jäger und Sammler nennen den betrüblichen Zeitgenossen, den bald einzogenenigen genen Kurzen ziehenden, bald leichtschwingenden Floh kann immer die Zeitgenossen.

Die neueren weittragenden Gewehre bringen die Gefahr der Ausrottung des edlen Gemütes mit sich. Schön sieht man Berlin mit solchen Kilometerläufen im Gebüge herumstreichen und hört ihr Jagdlied: Wenn die Jägerin über Jebie hüpft — singt der Jägermörder sein Haderknüpfen. Liebet Jäger, sagt er, Ich nur mal ein bißchen still — weil ich dir jetzt herunterputzen will.

Um die Ausrottung zu verhindern, muß die Gemüte flüchtiger werden, und das hat einen weitwirkenden Jagdpächter veranlaßt. Kreuzungsversuche zwischen Gemüte und Flohbock zu machen, deren Resultat man hier sieht. Er hat zugleich Wert darauf gelegt, möglichst große Gemüte zu ziehen, denn ein wirklich schönes Exemplar repräsentiert einen Wert von 200—300 Mark, und wie die Abbildung zeigt, ist auch das gelungen. Das schwungvolle Geblüte am rückwärtigen Ende des Tieres ist der Jagdhornobert.

Zu kultivieren braucht die Flohgämse nicht, sie macht Sprünge von mehreren Metern Länge.

Über „Sie“ müssen kultivieren!

Sie werden viel gezielter und elastischer durch die Weltreise gehen, wenn Sie das tun. Sie werden kultivieren, wie eine Biene, und wenn Ihnen jetzt manchmal die Füße schwärmen wie bei mir, so werden Sie dann mit einer Wurststück spritzen, marschieren und tanzen, daß Sie über sich selbst freuen.

Kultiviert heißt richtig, wie Sommerzeit, muß Füße auch die sonstige Leistungsfähigkeit herabsetzen, und wie sehr die ganze Haltung sich ändert, wie Nutz und Unternehmungswillen wachsen, wenn die Füße keine Bekämpfung mehr machen.

Zum Kultivieren braucht man die schönen, in der ganzen Welt bekannten Kultivol-Desparate. Es darf nicht gesagt werden.

Sie kaufen am vorliebhaben eine solle Kur-Pasturum (Preis nur 2 Mark), die alle drei Desparate enthält: das wohlhabende, Neuen und Neuen Kultivol-Desparat (Desparat 50 Pf.), den Kultivol-Eselpudore (Eselpudore 1 Mark) gegen Schweine, Drennen und Wundläufen, und das siebenmillionenschwere Kultivol-Hühnerkrank-Desparat (Desparat 75 Pfennig).

Willen Sie aber zweit nur einen kleinen Versuch machen, so kaufen Sie eine kleine Probepackung Kultivol-Desparat für 30 Pf. „Millionenschwärze“ sagen wir, und das ist keine Phrase, denn

Millionen kultivieren!

Tun Sie es auch! Sie werden es als eine Weihrauch empfinden, denn Sie haben doch wohl schon bemerkt, daß hämmernde, unruhige Füße das gesamte Seinden sehr beeinträchtigen. Alle Apotheken und Kaufhäuser führen die schönen Kultivol-Desparate.

Manche Geschäfte, denen es infolge der allgemeinen Geldnotigkeit finanziell schwierig geht, verkaufen an Stelle der Kultivol-Desparate andere Desparate loszuwerden, weil sie an diesen mehr verdienen. Diese anderen Desparate sind nur im Einkauf billiger, weil sie qualitativ und auch quantitativ geringer sind als die Kultivol-Desparate und infolgedessen im Einkauf billiger sein müssen.

Weiden Sie Geschäfte, die Ihren Geldbeutel Ihren Wünschen voranstellen.

Die Kultivol-Desparate werden unter Aufsicht eines approbierten Apothekers und eines Chemikers hergestellt. Die Notwendigkeit der Kultivol-Desparate wird heute allgemein anerkannt.

Wichtigste Aufklärung erzielt Ihnen unter neuem Druck, da wir Ihnen auf Bedingen folgen und nichts zu tun haben.

Kultivol-Jäger Kurt Arion, Groß-Salze bei Magdeburg

Adresse: Kultivolstraße. Verwaltungsgesetz: Reichshofstraße.



Zu den chinesischen Wirkungen.
Um Chinesenviertel von Shanghai.



Arbeitsunterricht in der freien Schulgemeinde Widersdorf
bei Saalfeld.

Die Steuerreform.

In der Hitze der Auseinandersetzungen, in dem Brausen und Toten um Aufwertung und Sollvorlage war die Steuerreform zeitweise fast untergegangen. Jetzt steht sie wieder in der Benutzungsüberfläche der Öffentlichkeit empor, da das Reichstagsplenum mit der zweiten Lesung beginnt. In 12 Sitzungen hat der Steuerausschuss die acht Gesetze durchgesehen und zum Teil verbessert, während die Grundanlage der Regierungsvorlagen unverändert geblieben ist. Die Opposition kann also gewiss nicht von einem "Durchpeitschen" sprechen, wie man umgetobt ihr augetrieben muss, daß sie keine "Obstruktion" getrieben hat. Wenn tatsächlich die Regierungsparteien sich zu Kompromissen mit dem Reichsfinanzministerium zusammenfinden und den Einwänden der unverantwortlichen Kritiker gegenüber taub und nummatisch bleiben, so erachtet sich das bei einem so großen Gesetzeswerk ganz von selber. Anders ist man noch nie in solchen Fällen fertig geworden und wird es auch nie werden.

Denn dies ist wirklich ein großes Werk. Man muß nach so viel Eingangstreit erneut daran erinnern. Selbstverständlich ist es ein Leichtes, vom Standpunkt des armen Steuerzahlers aus — und das sind wir ja alle, alle! — die Gesetze anzugreifen und zu verhöhnen, weil sie die Lasten ungerecht verteilt und die schönen Steuerideen nicht ausgeführt hätten. Aber das wird sie falt lassen. Erstens gibt es nämlich überhaupt keine Steuerverteilung, die von allen Volkschichten als gerecht empfunden wird, und zweitens liegt es im Wesen der "können" Steuerideen, daß sie sich in der Praxis nicht durchführen lassen oder nichts einbringen. Vor allem aber sei festgestellt: Was wir groß an diesem Gesetzeswert nennen, ist nicht die Verteilung im einzelnen, sondern daß es die Vereinheitlichung und Vereinfachung des ganzen Steuerrechts, das durch die vielen Regeleze vollständig in Verwirrung gebracht worden war. Die technische Leistung der Ausführungsarbeit auf diesem heutigen Terrain wird auch von der Opposition willig anerkannt. Diese kann das auch um so leichter tun, als gerade auf dem organisatorischen Gebiet der Nationalsozialisten sich mit Zwangsnötwendigkeit durchgesetzt hat. Und der war doch immer eine liberale Forderung. Freilich: nicht aus Gründen ist die Reichsregierung dahin gekommen, sondern unter dem Druck der ungeheuren Kriegsausgaben und Reparationslasten, die doch auf dem Reich als solchem und nicht auf den einzelnen Ländern ruhen. So mußte man an der Grabbergerischen Reichsteuerverwaltung festhalten, mußte jetzt das vereinheitlichende Reichsbewertungsgesetz hinzufügen und schließlich auch von den direkten Steuern, die einst nur den Ländern, einen Teil für das Reich reservieren.

Man kann kaum bestreiten, daß damit die frühere Steuerhöhe der Länder für absehbare Zeit, wahrscheinlich sogar für immer begraben ist. Aber der Zwang dazu ist unabdingbar, daß sich auch die Deutschen nationalen, die doch stets viel für den Nationalismus übrig hatten, beugen müssen. Nur die Partei der Volkspartei hat es nicht über sich gebracht, den Finanzausgleich im Sinne der Reichsfinanzverwaltung anzunehmen; aber gerade in diesem Punkt dürfte Herr von Schlieben Unterstützung von links erhalten. Lieber alle anderen Steuergesetze sind die Regierungsparteien vollkommen einig. In ihrem Namen gibt in der Montagsitzung des Reichstags der Deutschenationale Dr. Oberholzer, dessen vorzügliche Leitung des Auseinandersprechungen auch von der Opposition anerkannt worden ist, eine längere Erklärung ab. Diese betonte nachdrücklich die schweren wirtschaftlichen und sozialen Bedenken, die immer noch einen so hohen Steuerlast entgegenstehen, wie sie nach Ansicht der Regierungsparteien nötig ist, um die Reparationslasten zu tragen und den Haushalt in Ordnung zu halten. Besonders wird betont, daß die Umsatzsteuer nicht unter 1% Prozent erhöht werden könne und die Handelssteuer auch für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder zur Verfügung gestellt werden müsse. Eine Kontrolle des Reichs über die Gemeindeausgaben sei nicht beabsichtigt — aber größte Sparfamilie sollte jetzt auch dort geführt werden! Das Jahr 1924 mit seiner übermächtigen Belastung der Wirtschaft und seinem Nebeneffekt für manche Gemeinden darf in der Tat nicht länger als Muster dienen.

Die Opposition macht es sich leichter. Über sie ist nicht einheitlich. Auf der einen Seite bekämpfen die Vertreter des "Proletariats", der Sozialist Herib und der Kommunist Neubauer, die neuerliche Bedrückung der besiegten Massen anlässlich des Reichs, auf der anderen Seite findet der Demokrat Dr. Fischer-Köhl die Belastung der Wirtschaft immer noch unerträglich. Richtig ist ja, daß Grabberger und mehrere seiner Nachfolger aus Rücksicht auf die Revolutionsentzündung die Wirtschaft über das Maß ihrer Kräfte hinaus belastet hatten. Sie mußte jetzt eine gewisse Gleichsetzung erfahren, um nicht zu erliegen. Ungefähr scheint doch, wenn die Kritik von beiden Seiten einheit, die Regierung und die hinter ihr stehende Koalition den richtigen Mittelweg getroffen zu haben.

B. R.



Zum 175. Todestag Johann Sebastian Bachs.
175 Jahre sind vergangen, seit Johann Sebastian Bach, der in kirchlichen Werken hervorragendste Komponist, der Großmeister der sogenannten kontinuierlichen Schreibweise, verstarb.
Wir bringen im Bilde eine Bach-Büste, ein Werk des Bildhauers Prof. Friedrich Behn-München, die in der Walhalla bei Kehlheim aufgestellt ist.

Das Amnestiegesetz.

vda. Berlin. Der Reichstagsausschuss für Reichsangelegenheiten lehnte die allgemeine Erörterung über das Strafrechtsgegesetz fort.

Abg. Lehmann (Dnat.) äußert Bedenken seiner Fraktion gegen die gegenwärtig geplante Reichsamtnei. Der Redner erklärt, im Gegensaß zu den Behauptungen der linken Linken sei ihm nichts von einem Versprechen der Amnestie in bestimmtem Umfang bekannt, er habe jedenfalls keins den Gedanken einer Amnestie für die Zuchthausstrafen abgelehnt. — Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) bedauert, die Beschränkung der Reichsamtnei auf politische Straftaten. Ein Teil seiner Freunde lege Gewicht auf die Amnestierung auch unpatriotischer Delikte. — Preuß. Rat Schöler legt dar, daß von den politischen Delikten nicht alle der Reichsgerichtsgegen und Reichsgerichtsbarkeit unterliegen. Ob auf diese politischen Delikte die Amnestie der Länder zu erstrecken sei, insbesondere auf Kundgebungen im politischen Kampfe, werde gegenwärtig in Preußen beraten. Analogisch für die Niedersächse und die Inselländer ist die Einzelbegnadigung einer allgemeinen Amnestie vorzusehen. Preußen habe schon tausend Einzelbegnadigungen in Niedersachsen bereits versetzt. Amnestie für Niedersächse halte Preußen nicht mehr für nötig, wohl aber werde die preußische Regierung eine umfangreiche Vorlage für weitere politische Amnestien vorlegen. Auch die Begnadigungen für notwirtschaftliche Delikte wie für Übertretungen der Preisstabilitätsverordnung usw. seien in Preußen im wesentlichen schon vollzogen.

Auf eine Anfrage des Abg. Sänger (Soz.) verweist Staatssekretär Toel auf seine früheren Erklärungen, wonach mindestens hundert vom Reichsgericht verurteilte Personen unter den Strafelahm, wenn einfädige Strafen als Grenze gesetzt würden, fallen würden. Im ganzen seien in den Jahren 1924 und 1925 vom Reichsgericht vierhundert Personen wegen Hochs- und Landesverrat verurteilt worden, darunter dreihundert Personen der linksradikalen Richtung; hundert davon hätten Strafen bis zu einem Jahre, sechzig bis anderthalb Jahren erhalten, die anderen höhere Strafen.

Die Erörterung wendet sich dann § 1 "Gewährung des Strafverlasses" (sein Umfang) zu.

Vorsitzender Abg. Dr. Dr. Rahl (D. Bp.) erklärt, daß er auch für Einbeziehung von Zuchthausstrafen bis zu einem Jahre persönlich gewesen sei, aber diesen Gedanken habe fallen lassen, weil seine Partei dabei nicht hinter ihm ge-

standen habe. Abg. Brodau (Dem.) betont, seine Freunde hätten gegen das Gesetz das Bedenken, daß es sich einseitig für rechts ausnutzen und damit eine Verhängung nur weitere Erditerung schaffen würde. — Abg. Spahn (Dnat.) hält es für ganz untragbar, auch die Landessvertretungsdelikte unter die Amnestie fallen zu lassen. — Abg. Dr. Rosenthal (Soz.) verlangt die Ausdehnung der Amnestie bei politischen Delikten auch auf Zuchthausstrafen. — Abg. Wegmann (Centr.) behält seiner Fraktion die Stellungnahme an dem Antrage Dr. Rahl vor, bis eine Erklärung der Reichsregierung vorliegt.

Die Anträge der Sozialdemokraten, Kommunisten und Bölkischen auf Einbeziehung höherer Strafen werden abgelehnt, meist mit einer Mehrheit von 13 gegen 12 Stimmen. — Ein Antrag Brodau (Dem.), auch Zuchthausstrafen bis zu einem Jahre einzubeziehen, wird mit 13 gegen 12 Stimmen abgeschlagen.

Als einzige Änderung in der Frage der Strafhohe wird der Antrag Dr. Rahl (D. Bp.) mit 15 gegen 8 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen, wonach die unter die Amnestie fallenden Gefängnis- und Festungsstrafen bis zur Höhe von zwei Jahren nach der Vorlage bis zu einem Jahre, erfaßt werden sollen.

Auf Antrag Stöck (Komm.) wird als zweiter Absatz eingefügt, daß bei längerem als bei den von der Amnestie erfassten Strafen eine Strafmilderung in dem Umfang des in der Amnestie ausgewiesenen Strafverlaues eintrete.

Der deutschnationale Antrag auf Streichung des Absatzes, der die Landessvertretungsdelikte in die Amnestie einbezieht, wird mit 15 gegen 10 Stimmen abgeschlagen.

Die Gesamtabstimmung über § 1 wird darauf auf Dienstag verlegt.

Unverändert wird § 2 angenommen, wonach Verfahren gegen Zuwidderhandlung gegen § 6 des Republikanugesetzes eingestellt werden, wenn die Tat nicht nach dem 1. Juli 1925 begangen ist.

Der Ausschluß verlegt sich dann auf Dienstag vormittag.

Bryan †.

W. New York. William Jennings Bryan, dreimaliger Präsidentschaftskandidat und ehemaliger Staatssekretär, zulegt Anklage im Affenprozeß, ist am Sonntag nachmittags 5 Uhr in Dayton gestorben. Der Tod kam völlig überraschend. Bryan hatte mittags ohne Krankheitszeichen am Essen teilgenommen und dann den üblichen Mittagschlaf gehalten. Von diesem Schlaf ist er nicht wieder erwacht. Seine Frau, die lädt ist, war die einzige am Nachmittag anwesende Person, so daß der Tod völlig unbemerkt eintrat. Ein Nachbar, der ihn um 5 Uhr sprechen wollte, fand ihn bereits tot vor.

Bryan wurde am 19. März 1860 im Staat Illinois geboren. 1890 wurde er ins Repräsentantenhaus gewählt. In den Jahren 1896, 1900 und 1908 wurde er von den Demokraten als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt, ohne je bei den Wahlen durchgedrungen zu sein. Am Jahre 1912 wurde er zum Staatssekretär des Neuherrn ernannt. Während des Krieges trat er von seinem Posten zurück und widmete sich seither der Journalistik.

Zum Tod Bryans wird noch gemeldet, daß Bryan, der in der letzten Zeit keinerlei Krankheitszeichen hatte, den Plan hatte, im ganzen Land einen Kampf gegen den Modernismus in der Religion zu entfachen. Am Freitag sprach er in Chattanooga und zweimal in Winchester. Am Sonnabend fuhr er nach Dayton zurück und erörterte dort in einer öffentlichen Rede die Berufung im Scopes-Prozeß. Es ist auch bekannt geworden, daß Bryan einen Plan für eine Pilgerfahrt nach Palästina ausgearbeitet hatte, wo er mit etwa 400 Anhängern den Spruch Christi folgen wollte. In Jerusalem, Bethlehem und an anderen Orten wollte Bryan Antrachten halten und schließlich auf dem Ölberg eine Ökonomie verkünden.

Bryan hat den Wunsch ausgedrückt, auf dem Nationalfriedhof in Arlington beigesetzt zu werden. Da er als Oberst am spanisch-amerikanischen Krieg teilgenommen hat, hat er Antritt auf ein Heerabnis mit militärischen Ehren. Auch die erbitterten Geister sollen der Offenheit und Ehrlichkeit des Verstorbenen warme Anerkennung.

Neue Flugzeugverbindungen.

W. Berlin. Vom 29. Juli verleihen folgende neue Luftposten:

1. Berlin—Hamburg (wöchentlich) ab Berlin (Flughafen Staaken) 2 Uhr, an Hamburg 4.30, ab Hamburg 1.30, an Berlin (Flughafen Staaken) 4 Uhr.

2. Berlin—Bremen (täglich) ab Berlin 7.30, an Bremen 9.50, ab Bremen 11.30, an Berlin 1.50 Uhr.

Am 1. August wird die Luftpostbeförderung auf folgenden Linien aufgenommen:

1. Berlin—Hannover—Dortmund (wöchentlich) ab Berlin 4 Uhr, ab Hannover 6.15, an Dortmund 8 Uhr, ab Dortmund 8 Uhr, ab Hannover 9.45, an Berlin 11.45 Uhr.

2. Berlin—Dortmund—Amsterdam (wöchentlich) ab Berlin 9 Uhr, ab Dortmund 1 Uhr, an Amsterdam 1.30, ab Amsterdam 1.30 Uhr, ab Dortmund 3.30, an Berlin 7 Uhr.

Die bisherige Luftpostverbindung Berlin—Dortmund ab Berlin 3.30 ab Dortmon 7.30, ab Dortmund 7.30, an Berlin 11 Uhr fällt künftig weg.

Politische Tageßübersicht.

Die Radfahre Stühren. Ruhmlebe des am Sonnabend verhörenden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Gisbert tritt den Blättern auf, die Berliner Metallarbeiterin Clara Lepke in den Reichstag ein.

Der Streit der Pariser Bankbeamten hantert an. Man erwartet eine Ausdehnung. Die Angestellten der Banque Nationale de Crédit, die heute eine Versammlung abgehalten haben, beschlossen, an ihrer Fortsetzung einer monatlichen Zeuerungszulage von 120 Francs festzuhalten. Verhandlungen mit der Direktion sind ergebnislos verlaufen.

Besatzung französischer Kommandanten. Das Strafgericht zweiter Instanz hat gestern das Urteil erster Instanz gegen die kommunistischen Abgeordneten Ballon-Couturier und Marcel Cachin wegen Aufreisung von Misstrauerpern zum Ungehorsam, das auf sechs Monate Gefängnis und 1000 Francen Geldstrafe lautete, bestätigt. Die Angeklagten waren wiederum nicht erschienen.

Die Verhandlungen der Bergarbeiter des Saarreviers in Paris. Tournie industrielle veröffentlichte heute die Mitteilung, eine Delegation der Bergarbeiter aus dem Saarrevier habe gestern eine Unterredung mit dem französischen Arbeitsminister Daval. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Amerikanisches Interesse am deutschen Flugzeugbau. Die in Deutschland weilenden Vertreter des amerikanischen Flugwesens beobachten, wie wir hören, in den nächsten Tagen einen Flug nach Dessa zu unternehmen, um die dortigen Flugzeugwerke zu besichtigen. Da die Vereinigten Staaten für die nächste Zeit eine völlige Neuorganisation des amerikanischen Flugzeugbaus projektiert, besteht bei ihnen ein wesentliches Interesse an der Organisation der hervorragendsten deutschen Flugzeugwerke, deren technischer Aufbau von Amerika für außerordentlich musterhaft gehalten wird.

Streitunterkunft für die Saarbergarbeiter. Wie wir erfahren, werden die sozialdemokratischen Gewerkschaften den Generalstreik der Bergarbeiter des Saargebietes finanziell und ideell nach jeder Richtung hin unterstützen. Da sich der Streit besonders gegen den französischen Bergbau des Saarreviers richtet, verfolgt man die Bewegung der Saarbergarbeiter auch in den christlichen Gewerkschaften mit kalten Sympathien. Angesichts der außerordentlichen Verschärfung der Situation ist mit einer ziemlich langen Dauer des Streites zu rechnen.

Die deutsche Arbeiterdelegation in Russland. Die zurzeit in Russland weilende Arbeiterdelegation hat sich in 8 Gruppen geteilt, die sich ins Uralgebiet, in die Ukraine und nach dem Kaukasus begeben haben.

Mexiko gegen die Kirche von Kommunisten. Havas meldet aus Mexiko: Die mexikanischen Konfide haben Anstellung erhalten, die Besserung der Fäste von Kommunisten oder von Personen, die das Kommunismus verdächtig sind und sich nach Mexiko zu begeben wünschen, abzulehnen. Die Einwanderungsagenten dürfen ausländische Kommunisten nicht gestatten, mexikanisches Gebiet zu betreten.

Internationale Befreiungen der Bergarbeiter. Heute tritt in Paris der Austritt der internationalen Vereinigung der Bergarbeiter zusammen, um auf Veranlassung der englischen Bergarbeiter über die Ursachen der Weltkrise der Kohlenindustrie zu beraten und die Möglichkeiten eines internationalen Generalstreiks ins Auge zu lassen.

Die Ausgabe für die englische Marine. Das gestern abend veröffentlichte Preisbuch über das neue Marinaprogramm sieht bis zum Jahre 1930 Ausgaben von insgesamt 88 Millionen Pfund Sterling vor, spricht aber die Hoffnung aus, daß die Ausgaben etwa 10 Prozent geringer sein werden als es vorgesehen ist.

Das Problem der Arbeitslosigkeit in England. Am Ende der hektigen Debatte im Unterhaus sagte Ormsby Gore, der innere Aufbau und die innere Entwicklung des Reiches seien wahrscheinlich das einzige wirkliche Mittel, um über die sozialen und industriellen Schwierigkeiten hinauszukommen. Solche Mittel seien die Auswanderung und die Entwicklung der tropischen Gebiete. Angesichts der ausgeworfenen schwäbischen Entwicklung in den fremden Ländern könne nur durch den Ausbau der britischen Kolonien und Dominions eine wirkliche Hilfe für das Problem der Arbeitslosigkeit in England gefunden werden.

Steigerung der Arbeitslosenziffer in England. Nach englischen statistischen Angaben waren Mitte Juli 1.248.500 Personen in England arbeitslos, darunter 978.300 Männer, 22.200 Knaben, 215.000 Frauen und 27.000 Mädchen. Gegen 1924 ist eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um 222.500 eingetreten.

Der Überschuß in der allgemeinen Finanzverwaltung.

W. Berlin. Bei der Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung in der Montagssitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages berichtete Abg. Reich (Soz.) über den Etat: der Gesamtaufschuß im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 1925 der allgemeinen Finanzverwaltung beträgt 3 Milliarden und 518 Millionen Rm., gegenüber einem Gesamtaufschuß von 2 Milliarden 288 Millionen Rm. im Jahre 1924. In Einnahmen sind für die Einkommensteuer 1.7 Milliarden Rm. vorgesehen, für die allgemeine Umsatzsteuer und die Zuzugssteuer 1.5 Milliarden Rm., für die Vermögenssteuer 500 Millionen Rm., für die Körperschaftsteuer 300 Millionen Rm., für die Beförderungssteuer (Personen- und Güterbeförderung) 280 Millionen Rm. Die Grundsteuer erhält 1925 nur 15 Millionen Mark, gegenüber einem zehnfach höheren Ertrag im Jahre 1924. Die Börsensteuer, die 1924 allerdings nur 4 Millionen Rm. erbracht, ist mit Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft getreten. Der Ertrag der Börsenumsatzsteuer wurde von 150 Millionen Rm. 1924 auf 90 Millionen 1925 gesenkt. An Bösen und Verbrauchssteuern ergibt sich im Jahre 1925 ein Ertrag von insgesamt einer Milliarde 514 Millionen Rm., gegenüber 1 Milliarde 29 Millionen Rm. im Jahre 1924. Aus dem Steueraufkommen müssen an die Länder 2 Milliarden 173 Millionen Rm. überwiesen werden.

Staatssekretär Dr. Pöhl vom Reichsfinanzministerium führte zum Tint aus, daß die Schätzungen nicht auf die Genauigkeit Anspruch erheben können wie früher. Früher gab es die Möglichkeit, den Durchschnitt aus den Erfahrungen der vorhergegangenen Jahre zu nehmen. Jetzt fehle aber das Vergleichsmaterial, weil wir jetzt mit ganz neuen Steuern beginnen. Dazu kommt, daß wir gesungen seien, die Steuern auf Grund von Gelegen zu schaffen, die im Volumen des Reichstages noch garnicht verabschiedet sind.

Die Fäste für Obst und Gemüse.

W. Berlin. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich in der Fortsetzung der Einzelberatung der Agrarsätze mit den Positionen Obst, Garten, Gemüse- und Handelswaren. Ministerialdirektor Hoffmann vom Landwirtschaftsministerium forderte einleitend die Fäste, und hob hervor, daß die Positionen Obst und Gemüse bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den westlichen und östlichen Nachbarländern eine große Rolle spielen. Es habe sich namentlich in der Kriegszeit herausgestellt, daß auch Deutschland imstande ist, feldmäßigen Ge-

müsebau zu betreiben, jedoch bei bewußter Einheit gegenübere der ausländischen Konkurrenz geschützt werden müsse. Abg. Kern (B) bemerkte es als erstaunlich, daß die Steuerung bei den Sollpositionen Obst und Gemüse genauso scheine, die Belange der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe zu schützen. Eine Wiederkehr der spanischen Handelsvertragsverhältnisse würde z. B. die Weinbauziele in katastrophale Bildnisse führen. Abg. Gollmann (Soz) sah sich in ähnlichen Ausführungen für die Sollsteuer von Obst und Gemüse ein, indem er erklärte, daß durch die Fäste nur das Preisniveau erhöht würde.

In der Abstimmung wurden sämtliche Abänderungen antritts der Opposition abgelehnt. Annahme fanden einige Kompromißanträge, die bis zum 14. 2. 1926 einen ermäßigten Sollzoll von 25% für frische Kartoffeln einföhren und im übrigen die Fäste für Weintrauben, Bananen, Obstsorten und Gurken noch über die Vorlage hinaus erhöhen.

Einspruch des Reichsrats gegen das neue

Fürsorgegesetz.

W. Berlin. Der Reichsrat genehmigte in seiner Montagssitzung den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestellten- und Industrieverhinderung und über Gesundheitsförderung.

In dem weiter vorliegenden Gesetzentwurf über die Änderung der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 18. Februar 1924 führt der Berichterstatter aus, daß gegen diesen Gesetzentwurf außerordentliche Bedenken von Seiten der Länder geäußert gemacht worden seien, u. a. weil der fundamentalen Satz in dieser Novelle durchbrochen werde, daß eine individuelle Fürsorge Pflicht greifen müsse. Die Fäste hätten daher einstimmig beschlossen, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben. Oberpräsident Mörsing, der Vertreter der Provinz Sachsen, meinte, durch den Einspruch würde eine wilke Agitation entfacht und beantragte namentliche Abstimmung. In namentlicher Abstimmung wurde gegen die Stimmen der Provinz Sachsen und der Stadt Berlin geschlossen, Einspruch gegen das Gesetz zu erheben.

Der Reichsrat genehmigte noch das Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsbürogesetzes und anderer Versorgungsgesetze sowie das zur Abänderung des Wehrmachts-

versorgungsgesetzes.

Zum Mitglied des Verwaltungsrats der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt bestellte der Reichsrat den Reichsabgeordneten Franz Behrens, Vorsitzender des Reichsausschusses land- und forstwirtschaftlicher Arbeitnehmerverbände.

Schiebungen

bei der Reichsmonopol-Verwaltung?

Die Staatsanwaltschaft Berlins hat die Voruntersuchung gegen die beiden Direktoren der Reichsmonopol-Verwaltung Philipp und Herwig, sowie den stellvertretenden Direktor Wildt eröffnet. Den Beamten wird zur Last gelegt, Kenntnis von den Plänen des Kaufmanns Emanuel Marx gehabt zu haben, der die Reichsmonopol-Verwaltung durch vordortige Verträge um große Summen geschädigt haben soll. Die infaminierten Fäste liegen, wie die B. B. meldet, etwa 4 bis 5 Jahre zurück und fallen unter die Dienstzeit des damaligen Präsidenten der Reichsmonopol-Verwaltung, Steinopf.

Süddutsche Reise des Reichspräsidenten.

B. Berlin. Wie wir hören, wird sich Reichspräsident von Hindenburg im Verlaufe des nächsten Monats nach München begeben, wo anlässlich seines Besuches große Feierlichkeiten und Empfänge stattfinden sollen. Vorläufig ist geplant, diese Reise bereits am Abend des 11. August anzureisen, doch steht zur Zeit noch kein endgültiger Termin fest. In den Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident anscheinlich seiner Anwesenheit in München auch politische Versprechungen mit der bayerischen Regierung haben wird.

Beppelinfeier in Friedrichshafen.

B. Berlin. Der Luftschiffbau Beppelin in Friedrichshafen veranstaltet am 20. August, anlässlich des 25-jährigen Gedenktages des ersten Beppelinflugs, eine Feier, an der Vertreter der Reichsregierung, der württembergischen Regierung, der deutschen Städte, der Industrie, der Gewerkschaften und anderer Körperschaften teilnehmen werden. Dr. Eckener wird die Feier den angekündigten Aufruf an das Deutsche Volk erläutern zu Hörspenden für den Bau eines neuen Beppelinluftschiffes, für den etwa sieben Millionen Mark erforderlich sind, wovon durch Spenden etwa 4 Millionen aufgebracht werden sollen. Zu gleicher Zeit soll mit Unterführung ausländischer wissenschaftlicher Körperschaften das Erleben an die Botschafterkonferenz gerichtet werden, den Bau eines 10.000 km großen Luftschiffs zur Erforschung des Nordpolgebietes zu gestalten.

Weltbaukunst Amerika.

Nach einem Bericht des Handelsdepartements in Washington sind in den Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis zum 30. Juni d. J. insgesamt ausländische Kredite von 551 Millionen Dollar zur öffentlichen Belastung ausgelegt worden. Hierunter befinden sich jedoch nicht eine Reihe kurzfristiger Kredite und Währungskredite, wie z. B. der Stabilisierungskredit für Dänemark (40 Millionen Dollar), der Bereitschaftskredit für Großbritannien (300 Millionen Dollar), der Währungskredit für Italien (50 Millionen Dollar) und die einjährige Premeriante (5 Millionen Dollar). Am häufigsten wurde der amerikanische Kapitalmarkt von Europa in Anspruch genommen, das Kredite im Betrage von 287 Millionen Dollar in Wallstreet platziert, während Lateinamerika 161 und Kanada 181 Millionen Dollar einholten.

Der Luftverkehr Konstanz-Bodensee

Ist eröffnet worden. Der Eröffnung eine voraus die Laufe der beiden Flugzeuge „Bodensee“ und „Konstanz“, in Bodensee Konstanz. Das Flugzeug „Konstanz“ wurde durch Frau Oberbürgermeister Dr. Noeritz gekauft mit dem Flugtuft: „Ich taufe Dich auf den Namen Konstanz: Glücksburg im Wellenbaum, glücksburg im Weltkreis“. Die Oberbürgermeister von Bodensee und Konstanz verwiesen auf die Bedeutung der neuen Verkehrsverbindung. Vertreter der badischen, württemberg. und bayer. Regierung wohnten der Feier bei.

Flughafen Braunschweig.

Ab sofort wird der deutsche Aeroflot den neuen Flughafen Braunschweig auf der Große Schule-Hannover-Bremen regelmäßig anfliegen.

Gründung einer bergischen Fluggesellschaft.

Die Städte und Landkreise des bergischen Landes haben unter Führung Wermels die bergische Fluggesellschaft gegründet, die sich den Bau eines Flugplatzes zum Ziel gesetzt hat, von dem aus der Zubringerdienst zum Flughafen der Luftverkehrs-Gesellschaft in Dortmund erfolgen soll. Die neue Fluggesellschaft verhandelt gegenwärtig noch mit den beiden deutschen Luftverkehrsgeellschaften über deren Beteiligung.

Große Pflichtwidrigkeiten im Dresdner Krematorium.

Dresden. Das Freieamt des bissigen Polizeipräsidiums teilt uns im Einvernehmen mit dem Rate der Stadt Dresden mit: Das Kriminalamt hat sich lebhaft mit der Erörterung von zum Teil längere Zeit zurückliegenden großen Pflichtwidrigkeiten einzelner Angestellter und Arbeiter der Stadt. Neuerbestattungsbankalt nach der kroatische Seite hin zu befassen gehabt. Die umfangreichen Erörterungen sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt, und die Alten haben der bissigen Staatsanwaltschaft zur Entscheidung wegen Einleitung des Strafverfahrens gegen die in die Angelegenheit verwickelten Personen mitgeteilt werden können.

Wenn sich in diesem Stadium der Angelegenheit das Vizepräsidium im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft und dem Stadtrat gleichwohl entschließt, schon jetzt über das, was vorgekommen ist, kurz zu berichten, so geschieht das deshalb, weil, wie bekannt geworden ist, über die Vorkommisse allerhand Gerüchte in der Stadt laufen. Gegenwärtig kann vorbehaltlich der weiteren Klärung durch das Staatsanwaltschaftliche Verfahren an der ganz begreiflicherweise Karlsruhe Beurtheilung auskömmlichen Angelegenheit folgendes gesagt werden: Großdar gemacht haben sich einige lauwarmen entlassene Hölzer der häudlichen Bestattungsbankalt, die sich große Bekämpfung gegen die Bestattungsvorschriften haben zu schulden kommen lassen. Ob auch andere Personen strafrechtlich verantwortlich zu machen sind, wird die weitere Entwicklung ergeben. Die Hölzer bestehen hauptsächlich in Entwendungsdelikten, besonders in der Anlegung von Sargstellen, der Rückstände von geschmolzenen Metallen, der unbedeutlichen Verwertung von Knochenstücke u. ähnlichem.

Die Schuldigen, die sich voraussichtlich wegen Diebstahl, Unterschlupf, Betrug und vielleicht auch anderer Delikte zu verantworten haben werden, sind natürlich nach Bekanntwerden der von Ihnen begangenen Verfehlungen von Ihren Dienststellen sofort entfernt worden. Neben dem Strafverfahren läuft beim Personalamt des Stadtrates gegen die in die Angelegenheit verwickelten Angestellten und Beamten der städtischen Neuerbestattungsbankalt ein Disziplinarverfahren, das ebenfalls mit Nachdruck betrieben wird, wie sich überhaupt alle amtlichen Stellen, die mit der Sache beschäftigt sind, bewähren, den Dingen, die sich zugetragen haben, so schnell wie möglich auf den Grund zu kommen.

Das städtische Bestattungsbankalt als die für die häudliche Neuerbestattungsbankalt verantwortliche Ratsstelle hat insbesondere durch geeignete Personalwechsel und durch Verstärkung der Dienstvorschriften Vorsorge getroffen, daß sich bedauerliche Vorkommisse in Zukunft nicht wiederholen und daß künftig bei den Einschätzungen wieder alles völlig einwandfrei zugeht.

Glückwunsch an Dr. Sorge.

B. Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. Ing. h. c. Kurt Sorge zu seinem 70. Geburtstage am 28. Juli folgendes Glückwunsstelegramm gesandt:

Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche zu dem Ehrentage, an dem Sie das 70. Jahr eines arbeitsreichen, in den Dienst der Wirtschaft gestellten Lebens vollendet. In den Jahren schwerster Not ist es Ihnen unter Einfluss Ihrer Verdienstlichkeit gelungen, die Interessen der deutschen Industrie in dem Reichsverband zusammenzufassen und einen Ausgleich in den gegenwärtlichen Unsicherungen herzustellen. Ihrer tatkräftigen Bemühung ist es zu verdanken, daß unsere Industrie wie die gesamte Arbeitgeberkraft auf wirtschaftlichem wie sozialem Gebiete eineheitliche Wege der Förderung unserer deutschen Wirtschaft verfolgt. Damit können Sie die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit der wirtschaftlichen und sozialen Vertretungen an den schweren Aufgaben und Arbeiten der Reichsregierung. Möge es Ihnen vergönnt sein, als Ehrenvorsitzender der großen Wirtschaftsverbände Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse noch weiterhin diesem hohen Rufe unseres gesamten deutschen Unterlandes zu widmen.

Offensive Abd el Krim gegen die Spanier.

Paris. Aus Tetuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmengen zusammengezogen hat und zwar soll es sich um seine besten Kampfseinheiten handeln. Abd el Krim ist bemüht, in der spanischen Zone mehrere auständische Stämme hierbei zu bilden, um den Spaniern die rückwärtige Verbindung abzuschneiden. Alle Angreider sprechen dafür, daß Abd el Krim einen großen Angriff gegen die Spanier vorbereitet und hierzu von der französischen Front reguläre Truppen zurückgesenkt. Die Rückzugsbewegung der Milizen ist auf die Umrückierung der Kräfte in den letzten Tagen beobachtet zu sein. Im Zusammenhang mit diesen Bewegungen sind wohl auch die französischen Erfolge zu erwarten.

Paris. (Funkspur.) Danos meldet aus Tegu: Sabische Stämme, besonders im westlichen Teil von Marokko, sind sammelnde. Wegen der Angriff auf die spanischen Verteidigungen schweren Verluste sollen die Milizen Anstellung erhalten haben, nur dann anzugreifen, wenn der Erfolg sicher ist.

Paris. (Funkspur.) Nach einer weiteren Meldung aus Tegu vom 27. 7. erlangten gelangene Milizen, daß die spanischen Gefangen vor allem zu Spezialarbeiten und Rassentests verangestellt würden. Der Feind verstärkt seine Abteilungen an den Frontabschnitten von Tegu el Voli und Welen.

Raulin übernimmt die marokkanische Nordfront.

Paris. (Funkspur.) Der Oberkommandierende der Marokkotruppen teilte noch einer Meldung aus Tegu in einem Tagesbericht mit, daß das Kommando über die Nordfront, das seit dem 24. 7. unbewaffnet war, General Raulin übertragen worden ist.

Deutsche Naturforschtagung in München.

W. Berlin. Der erste deutsche Naturforschtag hat in München seinen Anfang genommen. Er ist vom bayerischen Landesauschluß für Naturpflege veranstaltet und wird von allen deutschen Landesstellen unterstützt. Er behandelt alle Gebiete des Naturhauses, der den Landschaftsraum und Schutz gefährdeter Tierarten, sowie unerlegbarer geologischer Naturdenkmale und die forstwissenschaftlichen Bekrebungen zur praktischen Durchführung des Naturforschungsbundes umfaßt. Eine lehrreiche und abwechslungsreiche Ausstellung.

Ein Einigungsversuch im Baugewerbe gescheitert.

aus baugewerblichen Kreisen erlahren wie:
Im Auftrage des sächsischen Arbeitsministeriums hatte Ministerialrat Haack die kämpfenden Parteien des Baugewerbes am 22. Juli 1925 zu einer unverbindlichen Absprache zusammengefordert. Dabei sollte erläutert werden, ob durch ein offizielles Eingreifen der Schlichtungsbehörden der Streit beigelegt werden könnte. Die Arbeitnehmervertreter liehen vor einer Reihe kritischer Punkte fallen, wichen aber einer Erklärung bezüglich der Ferienfrage aus, erhielten u. a. eine Reihe von Anträgen auf höhere Einstufung von verschiedenen Ortsgebieten auf höhere Einstufung von 20 Pfennigen je Arbeitsstunde. Bezuglich der Arbeitszeit wollte der Baugewerbebund die leichte vertragliche Regelung in gewissem Sinne gewährleisten, während der Vertreter der westländischen Zimmerer einer weiteren Arbeitszeitverkürzung das Wort redete. Die Arbeitgeber sagten zu, sich zu einer weiteren Besprechung am 25. Juli 1925 zu stellen, erklärten aber von vornherein, dass Ansicht auf Beliegung des Streites nur bestände, wenn die Arbeitnehmervertreter auf Regelung der Ferien für Sachsen Verpflichten; diese Forderung könne nur zentral für das ganze Reich erledigt werden. Bezuglich der Lohnfrage vertraten die Arbeitgeber den Standpunkt, dass die Arbeit der Facharbeiternot und dem Ausfall der Komplett Rechnung tragen und wenigstens während der laufenden Bauauston sich zu einer Verlängerung der Arbeitszeit bereitfinden sollten; dadurch würde den Bauarbeiter auch die Möglichkeit einer Einkommenssteigerung geboten.

Die Absprache am 25. Juli 1925 verließ ergebnislos. Die Erklärungen der Arbeitnehmervertreter zur Ferienfrage waren ausweichend und unbefriedigend. Eine Verlängerung der Arbeitszeit lehnten sie ab. Zur Lohnfrage erklärten sie, dass ohne eine Lohnverhöhung der Streit nicht beigelegt werden könne. Damit waren die Verhandlungen gescheitert. Der Kampf geht weiter!

Turnen, Sport, Spiel, Wandern. Sportparade des Riesaer Sportvereins am 2. August.

Große sportliche Veranstaltungen.

Festzug durch Riesa. — Nachtschwimmen in Gröba. Der Deutsche Meister VfB-Leipzig in Riesa.

Nachdem der Bau der neuen Sportpark-Anlage seinem Ende zugreift, wird sie am 2. August ihrer Bestimmung übergeben werden. Für diesen Tag sind große sportliche Veranstaltungen und Feierlichkeiten geplant. — Am Sonnabend, dem 1. August findet im Rahmen der Feierlichkeiten, von der Interessengemeinschaft der Vereine „S. C. Otter“ und „NSV“ veranstaltet, das

1. Riesaer Nachtschwimmen im Gröbaer Hafen statt. Freunde und Gönner des Schwimmsports werden hier Gelegenheit haben, ein in Riesa noch nie stattgefundenes Nachtschwimmen zu besuchen. Beide Vereine haben gut vorbereitet, sodass die Veranstaltung einen tollen Erfolg verspricht. Anschließend formiert sich ein Fackelauszug, der sich mit Musikbegleitung durch die Riesaer Hauptstraßen bewegen wird. Auf dem Altmarkt werden die Fackeln zusammengetragen, anschließend gemütliches Beisammensein im „Stern“.

Der Sonntag
wird mit Fuß- und Handballwettkämpfen auf dem Städtischen Sportplatz eingeleitet. — Am zeitigen Nachmittag stellen sich dann alle Sportler am Bürgergarten und marschieren geschlossen nach dem Altmarkt. Am Altmarkt formiert sich dann mit den anderen teilnehmenden Vereinen der Festzug.

Am Abend selbst nehmen alle sporttreibenden Riesaer Vereine teil, sodann auswärtige Sportvereine und mehrere andere Riesaer Vereine, die den guten Zweck, werbend für unsere gute Sache zu wirken, erkannt haben. Am Abend wird der Marsch durch die Straßen Riesas durch eine Werberede eines Herrn vom Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine, sowie einiger Gesänge Riesaer Sangenvereine, kurz unterbrochen. Der Festzug wird dann die Hauptstraßen Riesas berühren und im neuen Sportpark des NSV enden.

Die Weibe!
Nachdem sich der Festzug aufgelöst hat, wird durch den Verbandsvertreter der Weiberantagonist vollzogen werden. In der Zwischenzeit formieren sich die Turner, die wiederum die Interessengemeinschaft „Otter-NSV“ stellt, um erstmals mit synchronistischen Übungen an die Öffentlichkeit zu treten. Für viele unserer Zuhörer ist dieses ein neues Gebiet. Die Leistungen dieser Abteilung wird sie sicher voll befriedigen.

Brieftasche
mit polnischem Voh auf den Namen Mr. G. Rojka vorige Woche verloren. Abzugeben gegen Belohnung in Gröba, Lauchhammer Str. 30, 1.

Zu vermieten sind
durch Tausch:
1. 3. Etg., 6 Zimm. m. Kub.
1. Part. Wohnung, 3 Zimm.
m. Kub., 1 Part. Wohnung,
2 Zimmer mit Holzstall.
Off. u. E 2855 a. Tägl. Riesa.

Wer kann einige 1000 Mk.
zu Fabrikationszwecken
zur Verfügung stellen?
Gute Veräußerung, evtl. kann
ein Schlosser oder Kaufmann
seine Anteile erhalten. Off.
crb. u. D 2864 a. Tägl. Riesa.

4 Böden alter Knabe
in gute Pflege zu geben.
Rücktritt bei Riesa
Großenbacher Str. 17, 2.

kleine Anzeigen
im Riesaer Tageblatt
finden schnelle und
zweckentsprechende
Verbreitung.

Eisenbahn-Autobus-Dampfschiff

Fahrpläne
Stück 15 Pfg., verkauft
Geschäftsstelle der
Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

Frau
zu etlichen Stunden als
Aufwartung gesucht.
Zu ertr. im Tagebl. Riesa.

Das Haupttreffen.
Raum ist es zu glauben und doch ist es wahr! Der dreimalige „Deutsche“ und vielfache „Mitteldeutsche“ Meister, die 1. Berliner VfB-Mannschaft, tritt zum Wettkampf gegen den Norddeutschenmeister an! Das die Verpflichtung der in aller Welt bekannten und gefürchteten VfB-Mannschaft große Anstrengungen und große Kosten verursachte, dürfte wohl begreiflich sein. Mr. Riesa und ganz Norddeutschland bedeuten das Erscheinen des VfB-Berlin — des dreijährigen Mitteldeutschen Meisters das größte sportliche Ereignis überhaupt. — Wer hat nicht schon einmal von Baillien, der im letzten Männerkampf gegen Finnland in der Deutschen Nationalmannschaft 3 Tore schoss, und damit für Deutschland den Sieg erlöst, gehört, wer kennt nicht die Namen Drechsel, Haak, Eder, Schmöller, Hiedler und wie sie alle heißen? Am 2. August werden wie Riesa die „Panonen“ anlaufen können. — Der heimliche Meister wird alle Register seines Könnens ziehen müssen, um ehrvoll aus dem ungleichen Rennen hervorzugehen. Um sich besser auf dem ungewohnten Rasenboden auf dem neuen Platz abzufinden, ist die Dienstag bereits ein Übungsspiel A. gegen B-Mannschaft angelegt worden.

Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

Vom 14. bis 16. August wird die Deutsche Turnerschaft, der größte Verband für Leibesübungen im Deutschen Reich, zum zweiten Male einen Wettbewerbslauf durch alle deutschen Gaue durchführen. Der erste Lauf wurde 1913 zur Einweihung des Völkerfreundschaftsmaus durchgeführt und nahm einen glänzenden Verlauf. Der diesjährige Lauf, der sich aus 7 Haupt- und 50 Nebenläufen zusammensetzt und an dem sich über 11000 Athleten beteiligen werden, kann mit Recht als der größte Elitenturnen der Welt bezeichnet werden. Er führt von allen Teilen der deutschen Landschaften nach dem bei Detmold im Teutoburger Wald wichtigen in die Höhe strebenden Hermannsdenkmal, das vor 50 Jahren zum Gedanken an Hermann den Cherusker errichtet wurde. Am Fuße des Denkmals wird am 16. August unter Beteiligung der Deutschen Turnerschaft eine unterlaubliche Feier stattfinden, bei der die Schulzünften der Haupt- und Nebenläufe die Gruppe aus allen Gauen Deutschlands und auch der deutschen Turner im Ausland vorbringen werden. Durch unter Sachsenland ziehen zwei Hauptläufe: Lauf 8, der von der Schnecke im Niedersachsen ausgeht, bei Reichenbach (Vogtland) die sächsische Gemarkung betrifft und Bayreuth, Vilshofen, Dresden, Meißen, Oschatz, Leipzig berühren wird. In ihn münden der Nebenlauf vom Coburg, in Vilshofen der Nebenlauf von der Lausitz und vom Königstein, Jugendburg Hobenstein, in Leipzig am Völkerfreundschaftsmaus, der Lauf vom Fichtelberg, Oberwiesenthal, Augustusburg, Chemnitz, Limbach, Borna. Ungefähr 3000 Läufer werden ihn bestreiten. Lauf 9 nimmt seinen Ausgang auf den Schlachtfeldern von Kulm, betrifft bei Nollendorf unser Heimatland, berührt Breslau, Dresden, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Bautzen und verläuft bei Görlitz Sachsen. Er nimmt die Nebenläufe der beiden vogtländischen Gau Klemmendorf und Bautzen-Großschweidnitz auf. 2000 sächsische Turner werden den Löwen mit den darin aufbewahrten Urkunden von Hand zu Hand weitergeben, sodass insgesamt über 5000 Sachsenturner beteiligt sein werden.

Eingebracht.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorgelesene, nicht die weile Verantwortung.)

Die Aussperrung im Baugewerbe.

Nach dreiwöchentlicher Kampfbauer und schwerster Schädigung des wirtschaftlichen Lebens im Kampfgebiet wurden die kämpfenden Parteien durch die staatlichen Schlichtungsinstanzen zusammengekommen, um zu einer Aussprache über die Beendigung des Kampfes zu kommen. Der Druck der öffentlichen Meinung, die Notwendigkeit, in dieser so schweren Zeit Bauten ausführen zu lassen, die Not, die die meisten Gemeinden in der Wohnungsfrage durchdringen, waren die Gründe, die die in Frage kommenden Instanzen bewogen, die ersten Schritte zu geben. Am Mittwoch, den 22. Juli, traten die Parteien unter dem Vorstand des Herrn Gehirnrat Haack zusammen. Die Unternehmer liehen ganz klar und eindeutig schon bei Beginn dieser Sitzung ihr ablehnendes Verhalten erkennen. Sie behaupteten nach wie vor ihren unbeglaubigen Standpunkt, der wohl zu weitanspruchsvoll war, davon sprechen, die Zeit auszunehmen, die zum Bauen im Jahre gegeben ist und auf der anderen Seite brutal jede Hand zur Verhöhnung auszuladen. Noch immer hat die Geschichte bewiesen, dass die auf brutale Weise aufgebauten Einschätzungen nicht richtig ist und auch hier wird letzten Endes das Unternehmertum dieser Bezirke seinem rücksichtslosen Machtpunkt einen Verlust weichen lassen müssen, die dem Arbeiter das gibt, was er braucht.

Der Kampf im Baugewerbe ist durch das Verhalten der Unternehmer in ein anderes Stadium getreten und wird sich in anderen Formen, als es die Unternehmer belieben, auswählen. Das sei aber schon jetzt gesagt, dass die Unternehmerhoffnung, Facharbeiter vor ihren Wagen wünschen zu können, ein Trugschluss ist und sie lieber die Verschärfung im Interesse der wirtschaftlichen Lage im Baugewerbe nicht getan hätten. Der Weg, den sie beschritten haben, wird sie gereuen, und nicht die Arbeiter tragen die Schuld, sondern durch das mahllose Verhalten der Unternehmer ist der Kampf im Baugewerbe verlängert worden.

Deutscher Baugewerbebund.
Zentralverband der Zimmerer Deutschlands.

Sin zuverlässiger junger Bädergeselle
wird gesucht. Näheres im Gasthof Gröba (Paul Große).

1 starf. Zugpud
u. 4 kleine billig zu verkauf.
Riesa, Pariser Str. 23.

Eckert-Binder
Unternehmend, fabrikreich
umständelich zu verkauf.
Granswitz Nr. 2.

3 starf. Herbstfahrt
und Gründung
empfiehlt
Is. Zukunftsfahrt, Not-
Geb. u. Schwerenfahrt
Zucker, Zigaretten-
Tabak, Biscuit- und
Kaffeebohnen, Kaffee-
Gummischäufle

P. Taupitz
Parkstraße
(Nähe Amtsgericht)
Verkaufsstelle der
Hoferezeugungs-
Anstalt
Kitzingen a. N.

Ernst Moritz
Samenhandlung
Dampfstr. 2, Telefon 117.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Dienstmädchen
zum sofortigen Unterritt
für Stadtfrankenhause
Riesa gesucht. Zu melden
bei der Oberförsterei.

Jung. Chauffeur
gelernter Schlosser, mit
guten Zeugnissen
sucht Stellung
Personenwagen. Werte
Fahrschriften erbeten an
Walter Weiß
Schönborn d. Großenbain.

Jung. intellig. Mädelchen
schulfrei, sucht als
lern. Verkäuferin
Alwin Blanke.

Drucksachen
aller Art fertig
solid u. preiswert

Langer & Winterlich
Goethestrasse 59.

und nur verständlich werden kann, wenn man das Verantwortungsbewusstsein der verantwortlichen Vertreter der Arbeiter dabei in den Vordergrund stellt. Um so leichter ist aber dann das rigorose Verhalten der Unternehmer. Melostische Vorwände wurden gelöst, um die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. Die wichtigsten Gründe waren für die Unternehmervertreter gut genug, um ihre Stellung fest zu legen; und als gar nichts mehr soviel versteht man sich auf die Forderung der Arbeiter nach Berichten. Nachdem in der ersten Sitzung dieser Frage keine bindende Erklärung im Sinne der Unternehmer abgegeben werden konnte, wurde die Verhandlung auf Sonnabend, den 25. Juli, vertagt. Bei Bezug der Verhandlung am 25. Juli bewiesen die Vertreter der Arbeiter wiederum durch eine ganz klare und eindeutige Erklärung, dass sie auch in dieser Frage das allgemeine Interesse in den Vordergrund stellen, um auf jeden Fall der Oeffentlichkeit zu zeigen, was die wahren Ursachen des Kampfes im Baugewerbe liegen.

Nun war für jeden Teilnehmer von Arbeiternseite an dieser Sitzung, dass die Unternehmer eine Ruhe im Baugewerbe nicht wollen. Obne in die sachliche Beratung der vorliegenden Streitpunkte überhaupt einzutreten, forderten die Unternehmer von den Vertretern der Arbeiter die Auskunft zu Verleideterungen des vorliegenden Vertrages. Man wollte von Unternehmern keine sachliche Erklärung über die Gestaltung der Röhne. Man ist wahrscheinlich auf der Unternehmenseite nicht mehr Herr über sich selbst, sondern muss sich das Verhalten von anderen diktiert lassen. Ob das im Interesse des Baugewerbes liegt, bleibt dahingestellt. Jedevfalls trägt solches nicht zur Ruhe und Betriebigung des Gewerbes bei. Diesen, die sich als die wahren Vertreter der allgemeinen Interessen in der Oeffentlichkeit blättern möchten, indem sie die „Röte der Wirtschaft“ immer in den Vordergrund stellen. Diese wahren Vertreter haben sich am 25. Juli als die nicht rechten Vertreter der wirtschaftlichen Interessen des Baugewerbes erwiesen. Als der beste Beweis für dieses mögliche die Verbindung gelten, die vom Sprecher der Unternehmer abgegeben wurde in der Frage der Arbeitszeit, wo man sagte, eine Verlängerung der Arbeitszeit sei ja recht normativ, um die durch die Aussperrung ausgesparten Arbeitsstunden wettzumachen. Nachher könnte man sich ja wieder darüber unterhalten. Solche Begründung von Unternehmenseite beweist, wie wenig eine allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeit zur Verlängerung der Arbeitszeit vorliegt. Es gehört schon die ganze Robustheit eines Unternehmenseitens dazu, solche „wirtschaftliche Einsicht“ zu beweisen. Den Vertretern der Arbeiter gab es aber die Gewissheit, dass ihre Forderung auf Beibehaltung des bestehenden Zustandes in der Arbeitszeit richtig sei und allen übrigen Interessen der Bauwirtschaft möglic hiedrlich beweisen sein, dass die Bauarbeitervertreter keine Forderungen aufgestellt haben, die sie nicht als verantwortungsbewusste Männer im deutschen Wirtschaftsleben vertreten können. Das unverantwortliche Verhalten der Unternehmer war aus dem Schlussatz des Unternehmertreibers zu entnehmen, als er fürgewandt dann ohne irgend eine sachliche Begründung erklärte: „Die Verhandlungen sind gescheitert.“ Wer so sagt mit den allgemeinen Interessen zu spielen, hat das Recht, erst genommen zu werden, verwirkt. Die Vertreter der baugewerblichen Arbeiter haben gesagt, dass sie den Frieden im Baugewerbe wollen, das sie von Verantwortungsbewussten getragen auf das Mindestmaß zurückgekommen sind, was einem Arbeiter heute zugemutet werden kann.

Sie verlangen von der Gegenseite dieselbe Einsicht und beweisen der Oeffentlichkeit, wo die eigentlichen Verlierer der Unruhe im Baugewerbe zu finden sind. Es besteht kein Zweifel, dass die öffentliche Meinung dieses Verhaltens der Unternehmer entsprechend würdig und die Arbeiter in ihrem schweren Kampf um die Verhinderung dessen, was sie zum Leben notwendig haben, verfeheln wird. Es ist ein Skandal, wenn sich auf der einen Seite die Unternehmer hinstellen und von einer Notwendigkeit des Wohnungsbaus reden, davon sprechen, die Zeit auszunehmen, die zum Bauen im Jahre gegeben ist und auf der anderen Seite brutal jede Hand zur Verhöhnung auszuladen. Noch immer hat die Geschichte bewiesen, dass die auf brutale Weise aufgebauten Einschätzungen nicht richtig ist und auch hier wird letzten Endes das Unternehmertum dieser Bezirke seinem rücksichtslosen Machtpunkt einen Verlust weichen lassen müssen, die dem Arbeiter das gibt, was er braucht.

Der Kampf im Baugewerbe ist durch das Verhalten der Unternehmer in ein anderes Stadium getreten und wird sich in anderen Formen, als es die Unternehmer belieben, auswählen. Das sei aber schon jetzt gesagt, dass die Unternehmerhoffnung, Facharbeiter vor ihren Wagen wünschen zu können, ein Trugschluss ist und sie lieber die Verschärfung im Interesse der wirtschaftlichen Lage im Baugewerbe nicht getan hätten. Der Weg, den sie beschritten haben, wird sie gereuen, und nicht die Arbeiter tragen die Schuld, sondern durch das mahllose Verhalten der Unternehmer ist der Kampf im Baugewerbe verlängert worden.

Deutscher Baugewerbebund.
Zentralverband der Zimmerer Deutschlands.

Guterb. Glasbräu
z. verl. Bauführer Str. 7, 2.

Für die
Haushälterei
Führerstücke
und Artikel

Fruchtpressen
Beerenmühlen
Gär-Spülnde
Gär-Röhren
Weinmässer
v. 10 Ltr. an
Fächerhne
Weinkörne
Korkmaschinen
Gummischäufle
u. s. w.

3 starf. Zugpud
und Gründung
empfiehlt
Is. Zukunftsfahrt, Not-
Geb. u. Schwerenfahrt
Zucker, Zigaretten-
Tabak, Biscuit- und
Kaffeebohnen, Kaffee-
Gummischäufle

P. Taupitz
Parkstraße
(Nähe Amtsgericht)
Verkaufsstelle der
Hoferezeugungs-
Anstalt
Kitzingen a. N.

Ernst Moritz
Samenhandlung
Dampfstr. 2, Telefon 117.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.



Drucksachen
aller Art fertig
solid u. preiswert

Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

6. Ver
ter der
heischen
Unter
Unter
Kosten
nun
s mehr
erhöhte
Trotz
auf
der
arbeiter
drum
reise in
Gesell
aus
Welt
Bau
der
bernen
le Bu
trages.
terung
einlich
selbst,
tieren
bleibt
he und
als
in der
"Rote
Die
nicht
Bau
möge
nebene
o man
pendig.
hundun
arüber
erleierte
Not-
t. Es
verzerrt
Den
t, da
andes
fenten
ah die
haben,
et im
unver
s dem
t, als
ndung
Der lo
at das
trete
e den
terant-
zurück-
emutet

insicht
en Ur
. Es
dieses
nd die
digung
wird.
ite die
rit des
t aus
nd auf
g aus-
ah die
tig ist
rium
t einer
s gibt,

halten
n und
nehmer
t, da
Wagen
d die
ge im
be-
rbeiter
halten
e ver-

Wie man in China über Sozialismus und Kommunismus denkt.

Von England aus wird zu dem Zwecke, die eigentlichen Gewogärde der Chinesen zu ihrem Freiheitskampf zu verdunsten, die Nachricht verbreitet, daß diese auf bolschewistische Umtriebe zurückgingen. Seinerseits gehärdet sich England als Schöpfer und Freund Chinas, das bestimmt sei, die Freiheit auf dem Wege der Weltrevolution zu bilben. Beide Mächte haben ein Interesse daran, ihre Aufsicht über das Land in China als die allein richtige der Welt auszubilden; die Engländer, um die Chinesen zu diskreditieren und dadurch jeglicher, besonders auch geistig-moralischer Unterstützung zu berauben, Rußland, um glauben zu machen, daß die Weltrevolution marschiert und um Englands Interessen in Asien zu unterwerfen. Als Beweisstück des bolschewistischen Untertones der chinesischen Bewegung werden Bilder verbreitet, die zeigen, wie der russische Botshalter auf seinem Spaziergang in Peking von den Chinesen freudig begrüßt wird. Die freundliche Geste der Chinesen den Russen gegenüber hat ihren Grund darin, daß die Russen freiwillig auf ihre Sonderrechte in China verzichtet haben. Aus demselben Grunde sind Deutsche und Österreicher genau so gerne gesehen. Um die Verteilung dieser Sonderrechte handelt es sich aber bei der "freundlichen" Bewegung in China.

Durch diese Sonderrechte wird China, vor allem von den Engländern, aber auch von Franzosen und Amerikanern finanziell in durchdringender Weise ausgebaut und den Angehörigen Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten gegenüber seiner Hoheitsrechte verbraucht, da diese den chinesischen Gefangen nicht unterstehen. China will aber nicht länger eine Kolonie Englands sein: England zwang China, den Deutschen ihre Sonderrechte zu nehmen. Dadurch ermutigt, verlangen sie jetzt dasselbe von England und den anderen Mächten. "China den Chinesen" ist die Fassung in ganz China. Vom chinesischen Standpunkt aus handelt es sich um einen Befreiungskampf vom englischen Yoch. Das in den Hafenstädten unter den Arbeitern der Kamps zuerst ausbrach, hat seinen natürlichen Grund darin, daß die englische Vorherrschaft am brutalsten offenkundig macht. Die Chinesen verwöhnen sich durchaus dagegen, mit dem Sozialismus oder gar mit dem Kommunismus in irgend einer Verbindung zu stehen. Wie man in China über die eigenen sozialen Verhältnisse und ihre Gestaltung denkt, zeigt der folgende Abschnitt, der dem Buche von Shen-yi "China und sein Weltprogramm" entnommen ist.

"China muß sich industriell entwickeln.

Wie?

Würde die Entwicklung der künftigen chinesischen Industrie auf der Basis des wettlichen Kapitalismus vor sich gehen, dann würde gewiß dasselbe Bild in den nächsten Jahren in China austauschen, das Europa und Amerika und bereits gezeigt haben.

Deshalb keine Europäisierung, auch keine Amerikanisierung!

Welche Richtung müßte China einschlagen?

Wir gehen vom bisherigen sozialen Bau Chinas aus. Die Familie ist dort seine Grundeinheit. Ferner gibt es gesellschaftliche Verbände, deren Mitglieder aus einem gleichen Ort oder aus gleicher Provinz kommen, oder die

bereits gezeigt haben.

Das Wesen des Familienstems ist der Geist gemeinsamer Arbeit. Man arbeitet nicht für sich selbst, sondern für die ganze Familie. Diese Erziehung tritt heute noch im sozialen Leben, besonders im Bauernleben Chinas deutlich hervor. Jeder Familienangehörige, der sät, ist auch arbeiten. Die Arbeitsunfähigen werden von der Familie versorgt. Besonders ist die Versorgung und Unterbringung der als gewordene Eltern dem Sohn eine heilige Pflicht. Für viele soziale Dinge hat sich in China die Familie eingesezt, wo in Europa der Staat eingreift. Der chinesische Staat war in dieser Hinsicht viel weniger belastet als der westliche; denn er brauchte in den früheren Zeiten sich um seine Alters- und Erwerbslosenunterstützung, oder um Erziehung der Kinder zu kümmern. Das alles war Sache der Familie. Unter vielen Familien zusammen besteht die soziale Pflicht, für die eine oder die andere im Falle der Not zu sorgen.

Auch im Geschäftsleben herrscht solcher Familiengeist. Es steht noch in China üblich, daß ein beträchtlicher Teil der jährlichen Gewinnsumme an die Angestellten proportional verteilt wird. Dieses Prinzip wurde auch im neuen chinesischen Bankwesen eingeführt. Das Verhältnis der zu verteilenden Summe zu dem Jahresgewinn wird von vornherein bestimmt. Es wird also um so mehr verteilt, je größer der Jahresgewinn ist. Dadurch kommt der Angestellte in enge Beziehung mit dem Betrieb, sein persönliches Interesse daran ist lebhaft und er hat Lust zu seiner Arbeit. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn dieses Prinzip auch in künftigen industriellen Leben Chinas eingeführt werden könnte. Dann werden die Arbeiter in den Fabriken das Gefühl haben, als sei die Fabrik, wo sie arbeiten, ihre neue Familie.

Das wäre für die Arbeiter wie für die Unternehmer vorzüglich. Denen, wenn in einer Fabrik dieser Familiengeist herrscht, wird gewiß die Fabrikation der Erzeugnisse außerordentlich feiern.

Wenn der Unternehmer auf Kosten des Fleisches seiner Arbeiter viel Geld verdient, ist das Verlangen der Arbeiter,

am Gewinn teilzunehmen, gewiß nicht unberechtigt. So können Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmen vermieden werden, und die Unternehmer können unmöglich übertrieben viel Geld für sich anhäufen. Zweifellos wird die Industrie sich dadurch besser entwickeln.

Besonders wertvoll sind auch die bisherigen gewerblichen Verbände. Jeder davon hat sein eigenes Gesetz, wodurch die Grundpreise einheitlich festgesetzt, und die kleinen Unternehmen von Übergriffen der großen geschützt werden sollen. Da China früher noch kein Arbeiterschutz besaß, wurden Lohnarife und allerlei Schutzmaßnahmen für die Angestellten bzw. für die Arbeiter von solchen Verbänden bestimmt. Dadurch können manche dem kapitalistischen System anhaftenden Uebel abgehalten werden. Wenn die Industrie in China entwickelt werden soll, müssen diese beiden guten Systeme unbedingt beibehalten werden."

Die Riff-Sabotage.

Von Dr. Peter Bauer.

II.

Viele Stämme bewohnen das Riff; sie teilen sich wieder in Dorf- und Familiengruppen, die sich ihrem Führer wählen. Allzuviel hat der jedoch nicht zu sagen, entscheidend im Staat braucht seine Ansicht keineswegs zu sein. Alle Stämme, alle Untergesellschaften und alle Familiengruppen bilden zusammen einen Staat für sich, als sich sehr oft Gegenseite herausbilden, die zu blutigen Kämpfen führen können. Wo sie nicht den Vergleich mit dem ewig unter sich hadernden deutschen Volke eintragen, ist in der Auseinandersetzung ein leuchtendes Vorbild. Droht nämlich von außen die Gefahr, sei es vom eigenen Herrscher her, der niemals in Wirklichkeit Herrscher ist, sei es vom verhaschten Spanier oder von dem noch mehr gefährlichen und verhaschten Franzosen her — sofort ist jegliche Einigkeit verschwunden; es gibt nur noch eins: jedes Gewehr gegen den Feind, der es wagt, die Riff-Freiheit anzugreifen zu wollen. Spanier und auch Franzosen haben es immer wieder erfahren müssen, welch gefährlicher Gegner der Altmann ist. Hunger, Durst und Anstrengung erträgt er mit bewundernswertem Leidet, er ist außerordentlich ausdauernd und zäh, ein unüberträfflicher Schütze. Von Natur aus artig, besitzt er doch eine eiserne Willenskraft, die gegen sich herausfordern nicht rastlos ist. Er verachtet jegliche Gefahr, sein eigenes Leben gilt ihm nichts; naturgemäß sieht da auch fremdes Menschenleben sehr niedrig im Preis; schnell bereit ist die Hand zum Griff nach dem treuesten Gewehr, dem Gewehr, und oft entsteht aus kleinem Zwist blutiger Männerkrieg. Jedesmal erhebt dann vergessenes Blutbühne und fordert wiederum Blut. Heiliges Geley ist die Blutrache, doch kann sie durch Geld oder sonstige Abgaben an die Hinterbliebenen abgelöst werden. Unrettbar aber

Billiger Ultimo-Verkauf vom 29. Juli bis 2. August

Besonders preiswertes Angebot in Sommer- und Wasch-Konfektion
nur gute gediegene Qualitäten

Mit meinen Schaufenstern sprechen für meine Preiswürdigkeit

Kaufhaus Germer Inh. Paul Asbeck Riesa, Wettinerstr. 33

Zausendfältig Glück.

Roman von H. Hill.

(Schluß)

Eine jener instinktiven Regelungen, für die der menschliche Verstand keine Erklärung findet, gab Rivington in diesem Moment die Überzeugung ein, daß Roger Marsles Bereitschaft, sein Leben für die Bemannung jenes Schiffes aufzugeben, einen anderen Beweggrund als den der reinen Menschenfreundschaft habe müssen. Und der Blick, den ihm der Sohn des Schatzführers gerade in diesem Moment zuwarf, ließ ihn vollends auf die rechte Spur. Das Schiff müsse irgendeine besondere Bedeutung für die Angelegenheit haben, die Roger Marsles Gedanken sicherlich ebenfalls ausdrücklich beschäftigte, wie die des Verurteilten. Und zugleich mit dieser Erkenntnis war auch Rivingtons Entschluß gefaßt, seinen Sohn nicht allein mit der Rettungsmannschaft nach der Chinglebok hinüberzuschicken zu lassen.

"My Lord," wandte er sich mit gedämpfter Stimme an Alphington, "Sie haben über mich zu bestimmen. Wollen Sie mir die Erlaubnis erteilen, mich ebenfalls als Freiwilligen zu melden?"

Der Minister sah ihm ernst ins Gesicht, dann nickte er Zustimmung.

"Tun Sie, was Sie für Ihre Pflicht halten," sagte er freundlich, "aber wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so nehmen Sie sich vor Roger Marsle in acht!"

Wenige Minuten später hatte Rivington gleich Marsle die Rettjade angelegt und seinen Platz im Boote eingenommen, der sich glücklicherweise so weit als möglich von dem seines Gegners entfernt befand. Der Führer hatte Roger eine Faust am Bug des Bootes angerichtet, während Rivington im Hinterteil saß, so daß er Marsles Bewegungen beobachten konnte, während jener gezwungen war, ihm den Rücken zuzukehren.

Durch das Rattern auf die zwecklosen Mitglieder der Mannschaft war schon viel kostbare Zeit verloren gegangen, und es galt jetzt, alle Kräfte einzusetzen, um das ungünstliche Schiff zu erreichen, ehe es für das Rettungswerk zu spät geworden war.

Querst hielt der Mann am Steuer direkt auf den Dampfer zu, dann aber gab er dem Boote eine Wendung nach der Seite, um die Strömung auszunutzen. In diesem Augenblick ging der vordere Teil des Dampfers mit den Molen, in deren Lauwerk sich die Mannschaft festgeklammert hatte, in die Tiefe, und nur der Hinterteil mit dem Radkasten wurde noch über den Fluten sichtbar.

Run wurde das Rettungsboot wieder gewendet, denn man mußte alles menschenmöglich aufzutun, um mit dem geringsten Zeitverlust an das Boot zu gelangen. Die Mannschaft arbeitete mit heldenmütiger, sicher übermenschlicher Anstrengung, und der Geschicklichkeit des Steuermannes gelang

es, die richtige Rettung zu finden. Das Boot schoss durch die Distanz unterhalb des hoch in die Luft ragenden Dinterssteens, und in diesem Moment ließ Roger Marsle sein Mutter fallen. Er hatte ein vom Bord des Dampfers herabhängendes Tau ergriffen und hatte es blitzschnell ergriffen, um sich daran in die Höhe zu schwingen. Ein paar Sekunden lang schwieb er frei in dem sprühenden Wogengeist, dann hatte er die Höhe gewonnen und schwang sich auf das Boot.

Der Bootsmann ließ einen Ausdruck der Bewunderung bei dem Publikum dieses tollkühnen Beginns vernehmen, daß freilich nach Lage der Dinge ebenso wenig zweitmäßig war, als sich mit der in einem Rettungsboote gebotenen Disziplin vertrug. Und das Erfolgen des wackeren Mannes wuchs, als er sehen mußte, daß in der nächsten Minute der zweite Freiwillige dem Beispiel des ersten folgte und ebenfalls zu dem Verdeck des von dem "Radschatten" noch übriggebliebenen flügligen Bruchstückes hinauf strommte.

Trotz des Sprühregens, der seine Augen blendete, und trotz der ihn überspülenden Wogen, die ihn von dem Tau herabzureißen drohten, gelang es auch Rivington, die Höhe zu gewinnen. Und ein schallender Jubelschrei entzündete sich seiner Brust, als er in der Tür des Steuerraums, mit beiden Händen an die Pforten geklammert, seine geliebte Janet sahen sah. Sie erkannte ihn nicht, denn es schien, als hätte das Übermaß des ausgestandenen Entsetzens ihre Sinne verwirrt.

"Sie sind in die See hinabgespült worden," rief sie, "alle beide, Roger und Herzog, während sie miteinander rangen — aber die Beweise — ich habe die Beweise —"

Dann lösten sich ihre Hände — eine tiefe Bewußtlosigkeit hatte ihre Sinne umfangen. Und wäre nicht Arthur Rivington dagewesen, um sie in seine starken Arme zu schließen, so hätte die gefährliche See in diesem Augenblick noch ein weiteres Opfer verschlungen.

Schluss.

Wenige Stunden später war im Parlour des Vendhauses Wdmore ein Kriegsrat versammelt, um die Beweise zu prüfen, die Janet aus Herzogs Händen empfangen hatte. Es bestand aus Lord Alphington, seiner Tochter, Ralph Carden und Rivington. Die gereizte Janet lehnte bleich und erschöpft in einem Fauteuil. Man hatte sie bewegen wollen, im Bett zu bleiben, aber der glückende Wunsch, eine Zeugin der Rechtfertigung des gelebten Mannes zu sein, hatte ihre Schwäche überwunden, und sie war gekommen, während ihr von den Auszügen arg mitgenommener Vater außerstande gewesen war, sie zu begleiten.

Lord Alphington hatte die in Roger Marsles Zimmer gefundenen Papiere ausmerksam geprüft. Und als er damit zu Ende gekommen war, stand er auf, um Arthur Rivington warm und herzlich die Hand zu drücken.

"Diese Briefe enthalten Ihre vollständige Rechtfertigung,

Hauptmann Rivington," sagte er, "und ich bin stolz darauf, daß ich der erste sein darf, Sie zu beglückwünschen. Es handelt sich jetzt darum, ohne jeden Aufschub die Begnadigung des Königs zu bewirken, denn Sie sind noch immer in Gefahr, so lange dieselbe nicht in aller Form erfolgt ist. Glücklicherweise befindet sich Seine Majestät soeben in Portsmouth, und ich werde sofort dahin fahren, um eine Audienz nachzuholen. Ihnen bitte ich Sie, sich als meinen lieben Guest zu betrachten."

"Aber wenn inzwischen die Polizei käme, um Arthur zu verhaften?" rief Janet, deren Nervosität nach dem, was sie erfuhr, gewiß begreiflich genug war.

Aber Lord Alphington beruhigte sie lächelnd.

"Der englische Premierminister, mein liebes Kind, genießt neben den mancherlei Unannehmlichkeiten seines Amtes glücklicherweise auch einige Vorrechte. Und eines davon ist, daß ohne keine ausdrückliche Zustimmung kein Polizeibeamter die Schwelle seines Hauses überschreiten darf."

"Aber Sie war noch nicht ganz beruhigt,"

"Herrzog," sagte mir doch — ", begann sie. "Doch Ihr Ministeriel ihr mit plötzlich verfinstertem Gesicht in die Rede. Herzog? Der Geheimagent? Was hat denn der mit dieser Gelegenheit zu schaffen? Und wie kamen Sie zu ihm?"

"Es war zu spät, die von Janet begangene Ungezüglichkeit wieder gut zu machen. Und stotternd gestand sie, daß Herzog der wirkliche Name des Mannes gewesen sei, den Lord Alphington bisher nur als Dr. Barables gekannt hatte.

Er war auf das Tiefste erschüttert, denn Herzogs Name war ihm als der des ergebenen Vertrauensmannes von Sir Gideon Marsle nur als zu wohl bekannt, und jetzt erst glaubte er daran, daß die Geschichte von der angeblichen Verschwörung gegen sein Leben keine mühsige Erfindung, sondern volle Wahrheit gewesen sei. Unfähig, sofort einen Entschluß zu fassen, sank er in einen Stuhl, das Gesicht mit den Händen bedeckend. Da trat ein Diener ein, um dem Hausherrn eine eben eingetroffene Depesche zu übergeben, und als Lord Alphington diese gelesen, sagte er in unverkennbarem Ernst:

"Der Schatzfänger hat es vorgezogen, einem höheren Richter Rechenschaft abzulegen über das, was er verschuldet. Hören Sie, was man mir telegraphiert: Ich bedaure, Gute Lordshaft in Kenntnis legen zu müssen, daß Sir Gideon Marsle, der Schatzfänger, soeben tot in dem Teiche von Marsle Hall aufgefunden worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er selbst den Tod gesucht hat, unmittelbar nachdem er die telegraphische Nachricht erhielt, daß sein einziger Sohn bei der Bekämpfung an einem Rettungswerk den Untergang gefunden. Marchat Hume, Privat-Seitstör."

Nach einem langen Schweigen, das niemand zu unterbrechen gewagt hatte, wandte sich Alphington dann an die Anwesenden:

"Ich erwarte von Ihnen allen unverblümte Be-

ik der Täter verloren, wenn er in den Bergen bleibt, so lange die Blutrache noch schwelt. Unfehlbar würde der Mörder ihn finden, und letzten verlebt die Ristung ihres Ziel.

Man kann sich vorstellen, was es heißt, diesen furchtbaren Gegner, der mit modernen Schnellfeuerwaffen bewaffnet ist, gegenüber zu haben; dazu noch in einem Gelände, das an sich schon dem Angreifer die größten Schwierigkeiten bietet und wo der im wilden Freiheitssatansismus kämpfende Afrikateer jeden Stein kennt. Ein solcher ausichtloses Beginnen, hier anzurennen! Die Gewehre werden übrigens auf dem Seeweg durch Schmuggler aufgeführt und wohl nicht ohne Grund behauptet man, daß die Franzosen ihre Hände im Spiel haben. Die Religion des Missbewohnten ist die Lehre Mohammeds, als einziges, was die sonst alles verschlingenden Kräftewellen zurückgelassen haben. Bananisch ist der „Kitt“ nur in seiner unbändigen Liebe zur Freiheit.

Der Afrikaboy — wie der Berber überaupt — ist im Durchschnitt 1,90 Meter groß (die nordische Höhe 1,78 Meter), aber lebhaft und gesellig. Augen und Haar sind dunkel. Und hier finden wir etwas höchst Sonderbares, vor dem der Norther steht, wie vor einem unübersehbaren Rätsel. In den Schluchten des Atlas soll ich auf meinen Streifzügen hochgewachsene Männer mit hellen Augen und blondem Haar! Es mutete gar sonderbar an, diese nordischen Menschen als eingedorene Afrikaner zu finden, die unter ihrer Kapuze ihre blauen Augen im braunen Auge und trocken in die Welt schauten. Im Atlas sind etwa 25 Prozent der Berber über 1,70 Meter groß, 12 bis 14 Prozent blond und hellhäutig. Unter den Afrikanen soll der Prozenttag noch höher sein. Wie gesagt — man steht vor einem Rätsel. Wohl haben sich Überreste des im Jahre 534 von Vandalen zerstörten Heeres, des leichten Vandalschlages, Bermer in die Berge des Atlas geflüchtet und dort wohl auch Aufnahme gefunden, aber die heutigen blonden Afrikaner können von diesen Vandalen nicht abkommen, wenigstens nicht in ihrer Gesamtheit, denn lange vor der Vandalszeit schreiten bereits römische und griechische Schriftsteller von diesen blonden Menschen. Werner findet man diesen nordischen Typ unter Steppen in Nord-Afrika, die älter sind als das zweite vorchristliche Jahrtausend und auf vorchristlichen ägyptischen Monumenten. Es müssen also in urralten Zeiten schon Kühne Germanen auf ihrem Kriegszug nach Nord-Afrika gekommen sein. Wer sie waren? Kein Sieg bringt ihre Taten, kein Dichter nennt ihre Namen. Dieses Blut wird gerade wie ein Riffmann zu einem furchtbaren Gegner machen.

Randbemerkungen.

Von Martinus Michel.

Unsere Zeit ist eine herrliche, denn sie ist eine humane, und nur mit Schaudern denken wir an jene rauhe Zeit längst, in der eine Rache eine Rache und ein Mörder ein Mörder hieß und als solcher auch bestraft wurde. Heute ist uns der Verbrecher nur ein irregelmäßiger Mitbruder und in einer Gattenmärderin sehen wir nur eine etwas sehr hässliche Dame, die für einen langjährigen Eheschließungsprozeß nicht die erforderliche Geduld besitzt, sondern die Sache lieber kurz und bündig abmacht. Und dann haben wir ja auch die Bewährungsfrist, von der der weiteste Gebrauch gemacht wird, und die allen Uebelstütern das Gefühl des Unrechts auf Straffreiheit bis zum zweiten Gefangenwerden einfließt. Und endlich nicht zu vergessen der erhabene § 51, der dem Unglücklichen mit dem Jagdfeind befreiteten Verbrecher volle Freiheit zum Rauben, Stehlen usw. gibt und der in lobenswerter Weise von den geistig Minderwertigen gehörig ausgenutzt wird. Wenn sie aber wirklich ins Gefängnis kommen und eine kurze Zeit drinnen müssen, so ist das auch nicht so schlimm und langweilig schon gar nicht. Denn in den Gefangenissen sind, wie man hört, jetzt für die Herren Gefangenen, Einbrecher, Spitzbuben, Totschläger usw. künstlerische Darbietungen von Sängerinnen, Schauspielern, Radiovorführungen und Diskussionsabende Mode geworden, damit sich die Herrschaften nur ja während ihrer Haft gut unterhalten. Es fehlt eigentlich nur noch, daß sie im Kitten einen Parteidienst der Raubmörder usw. veranstalten, so vielleicht kommt es noch. Die Kommunisten haben ja

Schwierigkeit über diese unselige Attentatsgeschichte. Um ihre Flucht zu erklären, wird es ja leider notwendig sein, daß ich an höchster Stelle den Namen Herzogs erwähne, aber soweit es sich um die Dessenlichkeit handelt, wird er ein für allemal Dr. Barrois bleiben. Wenn die Reporter kommen, Sie zu interviewen, Hauptmann Rivington, so mögen Sie einen Anarchisten aus ihm machen oder was Ihre Erfundengabe Ihnen sonst eingeht. Bei Rogers Missaten aber kommt kein nationales Interesse in Frage, und es liegt darum auch kein Grund vor, sie der Dessenlichkeit vorzuwerfen.

Damit verließ er das Zimmer, um unverzüglich seine Reise nach Portsmouth anzutreten. Die Geschichte, die durch die in seinen Händen befindlichen Papiere mit unmeidlicher Klarheit enthüllt wurde, war einfach genug. Es war die Geschichte eines unglichen Mädchens, das sein Vertrauen zu einem schurkischen Manne mit dem Leben hatte bezahlen müssen. Clara Rivington hatte sich durch Roger Marshes Überredungskünste bewegen lassen, sich ihm heimlich zu vermählen. Nach einer einwochenlangen Hochzeitstreife hatten sie sich im Inneren getrennt, und Clara war nach New-Hampshire zurückgekehrt, um dort zu warten, bis es Roger gelungen sein würde, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die einer Bevölkerung ihres Bundes angeblich entgegenstanden. Ihre Briefe aus jener Zeit atmeten eine tiefe und wahre Zuneigung, sie waren voll liebevoller Erinnerungen an die Zeit, die sie miteinander verbracht, und voll freudiger Hoffnungen auf den Zeitpunkt ihrer Wiedervereinigung. Dann kamen Briefe voll tiefster Trauer über den Tod der Mutter. Und es war nicht allzu schwer, Marshes Anteil an diesem Tode aus den Briefen zu konstruieren, wie wenig auch die Schreiberin davon geahnt haben möchte. Offenbar war Clara selbst schon bei diesem ersten Verbrechen das in Aussicht genommene Opfer gewesen, und nur ein verblüffendvoller Zufall hatte die Frau an ihre Stelle treten lassen.

In jenem Tage, da sie die vergessenen Konstitutionen als die Geschenk ihres Gatten durch die Post empfing, war Clara unwohl gewesen und hatte sie deshalb ihrer Mutter gegeben, die sie zuerst beiseite gestellt und dann augenscheinlich einen Monat lang völlig vergessen hatte. Denn dies war der Zeitraum zwischen Claras Dank für die empfangenen Süßigkeiten und dem Tode der Frau Rivington. Da die Witwe seit längerer Zeit verhindert gewesen war, hatten sich bei der Ausstellung des Totenscheins beider Verdacht und Verdacht geltend gemacht. Roger Marshes aber hatte sich durch diesen ersten Widerstand nicht abschrecken lassen, seinen schurkischen Anschlag zu wiederholen. Nach Verlaufen von sechs Monaten hatte er einem jungen Weibe wieder eine Schachtel mit Konfitüren gegeben, von denen einige vergessen waren. Und dieses Mal hatte er keinen Zweck erreicht. Der letzte Brief, den ihm Clara Rivington geschrieben, enthielt ihren Dank für seine liebevolle Aufmerksamkeit und die Bemerkung, daß sie später davon erinnert werde. Er trug das Datum ihres Todesstages. In ihrer Eigenschaft mußte ihr eine Ahnung über die Ursache dieser Verzerrung gekommen sein, denn nur so erklären sich

dereits abgehalten, Ihren Parteidienst an dem neben russischen, französischen und chinesischen Vertretern des alten Kommunismus auch Kinder teilgenommen haben, die mit Ausmerksamkeit den Verhandlungen des Parteidiensts folgten sind, wie sie zum Schluß feierlich erklärten haben, spotteten ihrer selbst und wissen nicht wie. Ja, aufgeweckt ist unsere Jugend von heute und frühzeitig. Daher hat ja auch jetzt jeder Auszubildende von 18 Jahren seine Freundin von 15, mit der er die ersten Kummelpässe austauschen möchte, Hausleute und Dienstboten und später vielleicht, wenn die Sache schief gehen sollte, sie abmurstet, wie es erst neulich in ganz England passiert ist. Denn die Humanität existiert eigentlich nur bei den Gerichten und sie ist ja auch sehr schön, die Humanität und die Wichtigkeit vor dem Menschenleben insbesondere, aber sie darf auch nicht so weit gehen und was die Wichtigkeit vor dem Menschenleben betrifft, so sollten die Herren Raubmörder, Totschläger usw. nur erst mal den Anfang damit machen. Den Anfang will man ja jetzt auch mit der Auswertung machen, die der Reichstag ja angenommen hat, was daraus wird und was noch kommt, muß man stetlich abwarten. Schön wäre ja, wenn all die armen alten Leute, die durch die Inflation um ihr altes Hab und Gut gekommen sind, wenigstens einen kleinen Erlös belohnen, denn allzuviel wirds ja wohl nicht werden, kann es ja aber auch gar nicht, denn wo soll das Reich all das Geld dazu hernehmen? Kleinrentner, Erwerbslosenversorgung, Wohlfahrtspflege, Fürsorge und wie sie alle heißen, die Posten, kosten verdammt viel Geld, die Wohlfahrtsseinrichtungen z. B. heute genau das Fünftausende der Wirtschaftszeit. Und im Reich haben wir einen Gehbeitrag von rund 350 Millionen dieses Jahr, im nächsten werden es wohl 700 sein. Dabei steigen die Preise, Lohn und Gehalt will nicht mehr recht langen, die Kaufkraft des Geldes ist unbedingt eine kleinere gemordet und es gibt schon Menschen, die von einer neuen Inflation unten, vor der uns der Himmel bewahren mögen. Na, ganz so schlimm wie dies machen, wirds ja hoffentlich nicht kommen, es sind ja schon Nachtwächter bei Tage gestorben und die Unglückspropheten haben hoffentlich, wie die Amerikaner so schön sagen, unter einem falschen Baum gedellt.

Allerlei Humor.

Aus Karlschen Wirkungs Aussäften. Karlschen Wirkung hat einen Aussatz über den Sport geschrieben, der manchem zu denken geben wird: Es gibt viele Spürde, am häufigsten ist der Möbeltransport, aber nur in der Söhne ist das Automobil beliebt, weil's seiner ist. Die meisten Automobilist sind man in den Straßengraben und politischen Straßenvorstellungen, indem sie zu schnell fahren un nicht getutet haben, was Gupe genannt wird, weil alles beiseite hüpft, wenn ein Auto tutet. Es gibt auch Radfahrerwort, der ist billiger, aber nicht fein, indem das doch die Radfahrer sogar die Luft plumpen müssen. Die Radfahrer sind vernickelt, mein großer Bruder aber hat seinen versilberten und nur ist er radlos. Zur Radfahrerwort gehört Wasser und ein paar törichte Arme. Wenn si rütteln, daß si Trennen schwören sin si im Training und dann faren sie weggegange, wo si sich Preise holen, manngewal auch blos'n Schnappes. Ein schöner Spordt ist auch der Kleidersport, wenn man nicht abstürzt, was aber auch nicht tut, weil man da gleich tot ist oder wenigstens bald. Die Kleider haben Füßel, aber nicht ins Gesicht, sondern bloß in der Hand, indem die si Stühlen damit hassen. Sie werden von Führern an fischer Leine geführt, aber wenn eine Alwine kommt, sin si futsch. Der Turnspordt ist sehr gefund, dabei kann nichts passieren, darum rufen si auch egal gut heiß, indem es gut gegangen ist un si hell geblieben sin. Der Turner ist immer sehr lustig un haben 4 in einem Gürtel, das heißt sengnag, forschig, folksmäßig und listig. Sie verloben sich auch manngewal un das nennen si Freiübungen. Außerdem gibt es noch Fußballsport, wo si Belle rumschleunden un wie verrückt laufen. Manngewal kann si auch auf Ferden, dann is aber in Brasilien un heißt Polo. Der Reitwort ist auch sehr beliebt, speziell beißt Rennen,

die Worte, die sie mit letzter Kraft in der Siervejunoos ihrem Bruder zugespielt.

Vielleicht hätte sich mit Hilfe des vorhandenen Materials noch manche weitere Einzelheit aufzulösen lassen, wenn man Herzogs wunderbaren Spürsinn zur Verfügung gehabt hätte. Aber Gideon Marshes Geheimagent schließt seinen letzten Schlaf weit drausen unter den brandenden Wogen der Shingles, vielleicht in enger Umarmung mit jenem Schurken, dem zu Lebzeiten sein Haß gegolten hatte. Wieviel auch immer Rivington während seines geprungenen Zusammenlebens mit jenem Manne gelitten, jetzt konnte er doch nicht anders als mit freundlichen Empfindungen an ihn zurückdenken, denn ohne seine Hilfe wäre es ihm wohl niemals gelungen, seine bürgerliche Ehre wiederherzustellen und sich vor dem schrecklichen Schicksal zu retten, das einem Menschen auf Erden beziehen kann.

Der Sturm hatte sich fast ebenso reich gelegt, als er heraufgezogen war, und die Sonne dieses ereignisreichen Tages ging in herzlicher Klarheit unter.

Die vier Personen, die in Lord Alphingtons Hause zurückgeblieben waren, setzten sich zum Abendessen nieder, aber keiner von ihnen mochte den aufgetragenen Speisen zusprechen. Noch war die Spannung nicht gebrochen, unter deren Druck sie alle standen, denn noch mussten sie mit der Möglichkeit einer Verhaftung Rivingtons rechnen, ehe der Minister das Urteil des Königs gefunden hätte.

Und gegen elf Uhr abends schien das Geschichtsreich zur Katastrophe werden zu sollen. Der Haushofmeister kam in den Speisesaal, um mit erregtem Gesicht mitzuteilen, daß fünf Leute da seien, die nach Herrn Martin fragten.

„Was für Leute sind das, Dawkins?“ fragte Ralph Carben. „Geben Sie sich nicht, mir Ihre Meinung über sie zu sagen.“

„Ich, Herr Carben,“ brachte der Mann stotternd heraus. „Sie seien aus wie Geheimpolitiken, und ihr Benehmen ist nicht so bescheiden, wie es sich im Hause Seiner Lordshaft gezeigt.“

„Nun, ich werde schon mit Ihnen fertig werden,“ erklärte Carben, indem er sich der Tür näherte, aber es war leicht zu erkennen, daß die Übersicht, die er zur Schau trug, keine ganz aufrichtige war. Glücklicherweise indessen wurde er nicht mehr in die Notwenigkeit versetzt, eine Probe seiner Energie oder seines diplomatischen Geschicks abzulegen. Denn im Torweg erschien Rädergesetz und gleich darauf die Stimme Lord Alphingtons, der im hinteren Raum sagte:

„Herr, Ihr Bruder, wollt Ihr mich vielleicht aus meinem eigenen Hause hinauswerfen?“

Die Antwort, die ihm zuteil wurde, war keineswegs verständlich, wohl aber hörte man seine weithin schallende Erwiderung:

„O, in der Tat, Herr Martin! Idenheit stimmt Sie so wenig wie mich. Und wegen Hauptmann Rivington

so aber weniger als ich hätte, weißt du gleich einen Totalitätskator dort haben.“

Das Wetter in der Nähe. Eine alte Dame, die ihre erste Gedächtniss an die Eltern unternimmt, th von dem Meer so begeistert, daß sie als Andenken eines Meerwasser in einer Flasche mitnimmt. Als sie diese teure Erinnerung stola ihrem Mann vorweist, der an Haare geklebt ist, fragt er: „Warum hast Du sie denn nicht vollständig?“ „Na, Du Schöfden“, antwortet sie überlegen, „ich würde doch auf die Flasche nicht.“

Chance für Südbroder. Bei Neureich ist eines Abends eingebrochen worden, gerade während die Familie bei Tisch saß, und Frau Neureich schlägt sich eben an einer guten Freundin den anstrengenden Vorfall zu erläutern. Denkt Dir nur, beginnt sie, gerade als wir die Suppe aßen . . . „Mäßigkeit“ unterrichtet sie die Freundin, „da könnte niemand von Euch etwas hören.“

Immer in der Nähe. „Sollten Sie haben uns doch nicht vergessen, nicht wahr?“ „Über genug nicht, meine Herren, Sie sind doch die beiden gefüllten Kalbsköpfe?“

Wurstbericht.

Dresdner Schlachthofbericht vom 27. Juli. Auftrieb: 1. Rinder: 175 Ochsen, 102 Küllen und Rinder; 2. 61 Rinder; 3. 474 Schafe; 4. 1834 Schweine, zusammen 8824 Tiere. Vom Auftrieb sind 152 Rinder ausländischer Herkunft, davon 28 Schafe, 111 Ziegen, 18 Ochsenreicher, Kreise in Reichsmark für 50 Kilogramm Rinder- und (im Durchschnitt) für Schlachtmittel: Ochsen: 1. vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtmittel bis zu 6 Jahren 58 bis 60 (107), 2. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere ausgemästete 48 bis 54 (96), 3. möglichst gesündete junge, gut gesündete ältere 58 bis 64 (85). Küllen: 1. vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtmittel 58 bis 64 (98), 2. vollfleischige ausgemästete höchste jüngere und gut gesündete ältere 44 bis 48 (88), 4. gering gesündete 32 bis 40 (80). Küllen und Rinder: 1. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtmittel bis zu 7 Jahren 52 bis 58 (104), 2. ältere ausgemästete jüngere Rinder und Küllen 40 bis 48 (88), 4. gut gesündete Küllen und möglichst gesündete Küllen 38 bis 46 (83), 5. möglichst und gering gesündete Küllen und gering gesündete Küllen 25 bis 29 (79), 6. ausländische Küllen 54 bis 65 (93 bis 112). Küller: 1. Doppellender — 2. beide Mast- und Saugküller 64 bis 67 (106), 3. mittlere Küller 45 bis 52 (96) Schafe: 1. Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 38 bis 62 (120) 2. ältere Mastkümmel 48 bis 54 (118), 3. möglichst gesündete Hammel und Schafe (Weißschafe) 30 bis 40 (79 bis 108). Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen in Alter bis 1½ Jahre 52 bis 58 (106), 2. Fleischige 78 bis 80 (106), 5. Sauen und über 66 bis 76 (95). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Spesen des Handels für Fracht, Markt- und Wettlaufstellen, Umladestellen usw. und begleiten sich auf nächstens gewogene Tiere. Die Stoffpreise vermindern sich entsprechend. Lieferstand: 2 Ochsen, 7 Küllen, 7 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern und Küldern langsam, in Schafen und Schweinen mittel.

Britisches Schlachtmittelpreise an der Produktionsbörse zu Berlin am 27. Juli. Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmarkbörse oder in Rentenmark) Weizen, neuer 245—250, pommerscher — Roggen, mährischer 198—202, mecklenburgischer — pommerscher — Kartoffel, Buttergerste 198—212, u. Wintergerste 187—195. Hasen, mährischer —, pommerscher —, westpreußischer —, Mais, loch Berlin —, Waggons frei Hamburg 215—216, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (einige Marken über Rotis) 39,00—38,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 27,50—29,50. Weizenkleie, frei Berlin 13,50. Roggenkleie, frei Berlin 18,00—18,70. Raps 845—850. Leinsaat —, Buttergerste 27—33, kleine Siedle-Gerste 25—28,50, Buttererdbeeren 23—26,50. Butterkäse 28—26,50. Butterkäse 24—26. Widen 26—28. Lupinen, blaue 12—18,50, gelbe 15—16,50. Kartoffelleiste alte —, neu —, Kartoffelzucker 16,80—16,90. Kartoffelzucker 28,20—28,40. Kartoffelzucker 12—12,20. Soja-Schrot 21,80—22,00. Kartoffelasse 80/70 9,75. Kartoffelknochen 26—28,20.

brauchen Sie sich weiter keine Umstände zu machen. Ich habe hier Seiner Majestät vollständigen Befehl für die Herren, vor einer Stunde in Portsmouth an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ untersegelt und mit dem königlichen Siegel versehen. Da, werken Sie gefällig einen Blick auf das Dokument!

Es war Arthur Rivington leicht Praktisch gewesen, denn von diesem Augenblick an gestaltete sich sein Leben wieder leicht und sonnig.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde sofort mit allem Eifer in die Wege geleitet, und das Ergebnis konnte von keinerem seinem Zweck unterliegen. Roger Marsh und sein Vater waren zwar allerlei司法 entzückt, aber ein paar Wochen lang wurden ihre Namen im ganzen Königreich nur mit diesem Abschlag genannt. Unter den noch am Leben befindlichen Personen, die bei dem neuen Rivington-Prozeß recht über führen, war auch die moderne Frau Weben, der man für eine gute Weile ihr nicht eben zuverlässiges Handwerk legte. Sie hatte ja nach einigen Wintertagen eingestehen müssen, daß während Janets Unwesenheit Roger Marshes in ihrem Leben gewesen war und sie dafür beachtet hatte, daß sie das junge Mädchen in das einfache Wühlhaus von Chipping Barnet schickte.

Noch seiner glänzenden Freiheitserklärung und seiner unter der Teilnahme der vornehmsten Gesellschaft von London vollzogenen Vermählung zog sich Hauptmann Rivington mit seinem schönen jungen Weibe in das kleine alte Sandhaus zu Barnet-Joseph zurück, das zum Entzücken der getreuen Sara eben nicht verlaufen werden war, und oft genug plauderten sie an langen Winterabenden von den schrecklichen Tagen ihres Lebens.

Wenn dem jungen Schauspieler dann gelegentlich ein bitteres Wort über Herzog entlockte, legte Janet ihm plötzlich die Hand auf den Mund und sagte:

„Ich will nichts gegen ihn hören, Arthur! — Denn was er auch an anderen gesucht haben mag, ich werde niemals ausdrücken, ihm die einzige Dankbarkeit zu bewahren. Er allein war es, der Dich mir zurückgegeben, und er hat zuerst Blick mit seinem Leben erlangt.“

Dann zog Arthur Rivington sein süßes Weibchen in die Arme, und sie vergruben in der Tiefe einer sonnigen Gegend unter alten Bäumen eine Kiste, wo ein Schatzkoffer und Seide hinein lag.

Ende.